Avviso ai lettori

La Raccolta Drammatica Corniani Algarotti presenta negli originali irregolarità di impaginazione, lacune e difficoltà di lettura a causa dello stato di conservazione.

Trattandosi di volumi assemblati in legature storiche, non si è potuto intervenire nella ricomposizione corretta dei testi e pertanto le imperfezioni si sono riproposte nella duplicazione che rispecchia fedelmente lo stato degli originali cartacei.

5358/2

LUCIO PAPIRIO
DRAMA PER MUSICA
Da rapresentarsi Nel Teatro di
Breslavia l' Anno 1731. 1732.

Consacrato

A. S. A. S. E.

Di

FRANCESCO LUIGI
DI
NEUBOURG,

Elettore Arcivescovo di Mogunza, Arci Canceliere del Sacro Romano Imperio, Gran Maestro, e Generale dell' Ordine Teutonico, Vescovo di Breslavia, e di Vorma, Conte Palatino del Reno, di Baviera, di Cleves, di Giulia, Duca de Monti, Conte di Veldentz, Sponhein, della Marchia, Ravensberg, Mœrs, Signore di Ravenstein Freudental Eulenberg. &c.&c.&c.

n.o 13 B

LUCIUS PAPIRIUS
Musicalische OPERA
Welche auff dem Theatro zu Breßlau
im Winter Anno 1731. und 1732. vorgestellet
Und
Ihro Chur-Fürstl: Durchlaucht
Franz Ludwigen,
Erz-Bischoffen zu Maynz / des Heil. Röm. Reichs durch Germanien Erz-Cantzlern / und Chur-Fürsten / Administratorn des Hochmeisterthums in Preussen / Meistern deutschen Ordens in Deutsch- und Welschen Landen / Bischoffen in Breßlau / Administratorn zu Prümb / Pfaltz-Graffen beym Rhein / in Bäyern / zu Jülich / Cleve und Bergen Hertzogen / Fürsten zu Mörs / Graffen zu Veldens / Sponheim / der Marck und Ravensberg / Herrn zu Ravenstein / Freudenthal und Eulenberg. ꝛc. ꝛc.

Unterthänigst dediciret wird.

Hochwürdigst- Durchlauchtigster Chur- Fürst

Gnädigster Herr/ Herr/

EW: Chur- Fürstl. Durchlaucht meine erstere vorzustellen habende Opera, LUCIUS PAPYRIUS genannt/ gantz unterthänigst zu Füssen zu legen/ habe ich um so mehrer angestanden/ als gewisser vor ein Verbrechen zu halten/ das geheiligte Ansehen eines so grossen Kirchen- und Reichs-Fürsten/ durch einen allzukühnen Zutritt gleichsam zu entweichen: Und dennoch wage ich mich jetzo mit eben so viel Freudigkeit eines unerschrockenen Gemüths zu dieser Unternehmung/ als ich noch vor Kurtzen bey dem ersten Entschluß dießfalls Furcht und Zweiffel empfunden. Eine eintzige Vorstellung hat diese meine aus gantz unterthänigstem Respect herrührende Entschliessung befestiget. Ich weiß / und es ist Weltkündig / daß die Hoheit des Durchlauchtigsten Chur- Pfältzischen Hauses nicht nur wegen der mächtigsten Sprossen des Reichs wegen erreichten Geistlich- und Weltlichen allererhobensten Würden/ und wegen so vieler mit dem Allerdurchlauchtigsten Band des Geblüths verbundenen Käyser- und Königlichen Cronen/ vor andern besondere Vorzüge habe / sondern auch an Gnade/ Güte und Milde dem Himmel zu vergleichen sey/ zu welchem Groß- und Klein mit einerley Freymuth Augen und Hände/ Hertz und Seele erheben darff.

Diese liebreiche Eigenschafften/ Durchlauchtigster grosser Chur- Fürst, verehret das gesammte Reich/ bewundert die gantze Welt / und betet gantz Schlesien an/ welches in einer so zarten als schuldigsten gantz unterthänigsten Danckbarkeit vor so viele genossene Fürstl. hohe Hulden / Gnaden/ Schutz / Sorg-

falt und Vorsehungen immer die Hertzen hefftiger zusammen fesselt / um stets auffs neue / der Liebe nach Dero Eigenthum und Opffer zu werden und zu verbleiben.

Eben hierauff steiffet sich auch meine Allergehorsamste Zuversicht mit welcher Ew: Chur-Fürstl. Durchlaucht aus Allerunterthänigster und tieffester Verehrung diese meine erste Theatral- und Musicalische Vorstellung zu wiedmen und zu überreichen den Vorsatz genommen / obwohlen ich selbst erkennen muß / daß es nur der allzeit beschwerlich-fallende Anfang eines unvollkommenen Wercks sey / so die Würde nicht hat einem so grossen Herrn / Fürsten und Regenten zugeeignet zu werden: Allein das ungeduldige Verlangen denen Pflichten der demüthigsten Danckbarkeit vor die unverdiente Milde / nicht mit dem Charactere Dero Cammer-Compositoris begnadiget zu sehen / ein Genügen zu thun / möchte auff eine tauglichere Vollkommenheit seines Opffers allzulange zu warten haben / und dennoch endlich nichts erreichen können / was sich der Grösse und Hoheit eines so mächtigen Fürstens nähern dürffte: Ist es doch ohne dem so gar ungewöhnlich nicht daß man denen Göttern die Erstlinge wiedmet / ohne sich von dem geringen Werth / und

und der Unvollkommenheit derselben abschrecken zu lassen / zudeme so nimmt das treumeinende Opffer seinen innerlichen Werth nicht von dem Opffrenden / sondern von dem Himmel deme es geopffert worden. Dieses alles zum Grunde meiner Hoffnung gesetzet / lebe ich sicher / daß meine Wenigkeit / nebst meiner gantzen mit grossen Kosten aus Italien gebrachten Compagnie Virtuosen und Virtuosinnen sich Trost-voll versehen können mit einem gnädigsten Blick und güttigsten Anhörung beseelet und gewürdiget zu werden: Die Scepter und Cronen / mit welche so viel hohe Cedern-Sprossen des Pfältzischen Chur-Hauses prangen / die Chur-Hertzogs-Hüte und die Fürstliche Purpur welche Deroselbten und Dero glorreichesten Vorfahren von so vielen hundert-jährigen Zeiten her zum Eigenthum geworden / und Werckzeuge einer unschuldigen aus der sinnreichen Kunst der einnehmenden Music hergeleiteten Unterhaltung / seyn ja wohl sonst einander so frembde nicht / weil diese bey denen erstern insgemein Schutz und Auffnehmen suchen / jene aber bey denen letztern nach denen meisten ernsthafften Reichs und Landes-besorgnissen ihre Ruhe und einen kleinen Nachlaß finden.

Unter

Unter dem Vorrath aller derer mir zu Händen gekommenen Opern, habe gefunden daß nichts gehörigers sey / als just eine Römische Hystorie dem **Ersten Chur-Fürsten des Heil. Röm. Reichs**, und der mächtigsten und nähesten Stütze **Desselben Aller-Durchlauchtigsten Ober-Haupts** in allergehorsamster Devotion zu dediciren.

Solten aber **Ew. Chur-Fürstl. Durchlaucht** nach Anleitung **Dero** grossen Einsicht finden daß in dieser Ausführung Lucius Papyrius nicht allzugerecht handle / Marcus Fabius das was billich und gleich ist / nicht sattsahm vertheidige / und Qvintus Fabius nicht starck und großmüthig genugsam gewesen: So ist allhier zu erwegen / daß diese vorzustellen kommende Helden in der Dunckelheit des finstern Heydenthums damahls gelebet / da **Ew. Chur-Fürstl. Durchlaucht** noch nicht gewesen / einfolglich ihnen das schonste Beyspiel und das wahre Licht mit Gerechtig- und Großmüthigkeit regieren zu lernen ermangelt habe.

Ich

Ich werffe mich mit meiner gantzen Unternehmung zu **Dero Chur-Fürstl. Thron**, bitte allergehorsambst um Gnade und Protection, lebe und ersterbe in tieffestem Respect und Unterthänigkeit

Ew. Chur-Fürstl. Durchlaucht ꝛc.

Gantz Unterthänigst gehorsamster
ANTONIO BIONI.

ARGOMENTO.

NElla Guerra contro i Sanniti, fu creato da Romani Dittatore Lucio Papirio. Da esso fu eletto Quinto Fabio Generale della Cavalleria. Doppo essere in Campo, il Dittatore, non vole dare la battaglia a nemici senza ritornar sene in Roma a Consultar gli Dei. Ordinò per tanto al Generale, di non attacar la Battaglia, se prima non fosse egli tornato da Roma con gli Auguri. Partitosi il Dittatore, Quinto Fabio scorgendo opportuna occasione attacò gli nemici, li vinse, e riportò segnalata Vittoria. Da ciò sdesgnatosi il Dittatore de la mancata ubbidienza, comandò a Littori, che lo spagliassero, e lo batessero con le verghe, e poi lo decapitassero. Ma poi la clemenza del Senato, e del Popolo dopo le dismostrazioni, che fece in Senato il di Lui Padre M, Fabio, e per le preghiere de Tribuni fu liberato da la Morte. Cosi descrive Tito Livio. Il resto si finge per il buon intreccio del Drama.

AT-

Innhalt.

WEhrenden Römischen Kriegen wider die Sanniter ist von denen Römern Lucius Papyrius zum Dictator erwählet worden: dieser erkiesete den Quintum Fabium zum Generalen des Krieg-Heers: Da Sie beyde im Lager waren/ wolte der Dictator keine Schlacht lieffern/ ohne erst nach Rom zuruckzukehren/ umb aus dem Mund der Götter den Rath/ und die Vorbedeutung seines Unternehmens zu hohlen: Da der Dictator dieses thate: sahe Quintus Fabius eine gewünschte Gelegenheit/ die Feinde zu schlagen/ und einen herrlichen Sieg zu erfechten. Der Dictator wurde wegen Ermanglung des Gehorsams erzürnet/ und befahle/ daß er ausgezogen/ mit Ruthen geschlagen/ nachgehends enthauptet werden solte: Endlich hat der Senat, so vor Quinto Fabio ware/ und das Römische Volck/ auf die jenige Vorstellung/ so dessen Vatter Marcus Fabius gethan/ und auch auf Bitten aller Tribunen denselben von diesem Sententz loßgesprochen: dieses beschreibet Titus Livius: das übrige wird erfunden/ die Vorstellungen desto angenehmer zu machen.

ACTO-

ATTORI.

Lucio Papirio, Dittatore contro i Sanniti.
Il Sign. Mateo Luchini.

Marco Fabio, Conſole, e Padre di Q. Fabio.
Il Sign. Marc' Antonio Mareſchi.

Quinto Fabio, Generale della Cavalleria, deſtinato Spoſo di Emilia.
La Signora Chiara Ferri.

Emilia, Figlia del Dittatore, e Sorella di Claudio.
La Signora Eliſabetta Moro.

Sabina, Figlia di Marco Fabio.
La Signora Maria Montz.

Claudio Papirio, deſtinato Spoſo di Sabina.
Il Signor Domenico Borghi.

Appio, Tribuno.

La Muſica, è del Signor Antonio Bioni, Compoſitore di Camera di ſua Altezza Sereniſſima Elettorale di Magonza &c. &c.

MU-

ACTORES.

Lucius Papirius, Dictator wider die Samniter.
Der Herr Matth. Luchini.

Marcus Fabius, Burgermeiſter, und Vatter des Quinti Fabii.
Der Herr Marcus Antonius Marieſchi.

Quintus Fabius, General von der Cavallerie, und verſprochener Bräutigam der Æmilia.
Die Jungfer Clara Ferri.

Æmilia, Tochter des Dictatoris, und Schweſter Claudii.
Die Frau Eliſabeth Moro.

Sabina, Tochter des Marcii Fabii.
Die Jungfer Maria Montz.

Claudius Papirius, verſprochener Bräutigam der Sabina.
Der Herr Dominicus Borghi.

Appius, Tribunus.

Die Muſic iſt von dem Herrn Antonio Bioni, Cammer-Compoſitore Ihro Churfürſtl. Durchlaucht von Maynz ꝛc. ꝛc.

MUTATIONI DI SCENE.

ATTO PRIMO.

Piazza con proſpetto del Tempio di Giove.
Giardino.
Campo Marzio con Arco Trionfale.

ATTO SECONDO.

Atrio.
Camera.
Carcere.

ATTO TERZO.

Luogo dove ſi raduna il Popolo, e Senato.
Camera.
Luogo Magnifico.

Le Scene, ſono invenzione del Signor Antonio Pantaleoni.

AT-

Veränderungen des Theatri.

ACTUS I.

Ein Platz mit dem Proſpect des dem Jupiter gewiedmeten Tempels.
Ein Garten.
Der Campus Martius mit einem Siegs-Bogen.

ACTUS II.

Vorhoff.
Zimmer.
Gefängnuß

ACTUS III.

Der Orth, wo ſich das Römiſche Volck, und der Senat vereiniget.
Zimmer.
Ein magnifiquer Saal.

Die Theatraliſche Auszierungen ſeynd eine Erfindung des Herrn Antonio Pantaleoni.

AC-

ATTO PRIMO.

SCENA PRIMA.

Piazza con Proſpetto del Tempio di Giove.

Lucio Papirio ſiede nella Sedia Curule Aſſiſtito da Littori, Marco Fabio.

Ma. Fa. SIgnor, che vedo? allor che de Sanniti
La nemica baldanza a render doma
Roma è nel campo, il Dittator è in Roma?
Luc. P. Fabio, l' impreſe umane,
O temerarie, o vane
Son per lo più, ſe non le ſcorge il Cielo;
Senza prender gli Ruſpici
Le forze de nemici,
E la ſorte tentar ſdegna il mio zelo;
Quindi pronte a la pugna
Laſciò le ſchiere in campo, e in queſto giorno
Gl' auguri a conſultare a Roma io torno.
Ma. Fa. Ma qual legge, o decreto
Frena l'ardir d'un Popolo guerriero
Di già pronto a pugnare?
Luc. Pa. Il mio divieto
Al Figlio tuo, che ne ſoſtin l'Impero
Ora in mia vece, impoſi
Di fuggir ogn'incontro ogni cimento,
Fin ch'io non porti al campo,
Dagli Ruſpici intento un fauſto evento.

SCE-

ACTUS PRIMUS.

Erſter Auftritt.

Ein Platz mit dem Proſpect des dem Jupiter gewiedmeten Tempels.

Lucius Papirius ſitzend in dem Römiſchen Curuliſchen Stuhl/ und Marcus Fabius.

Ma. Fa. HErr, was ſehe ich? da der Samniter Feindlicher Hochmuth ſich auf dem Kampff-Platz rüſtet, Rom unterwürffig zu machen, ſo befindet ſich der Dictator allhier?
Luc. Pa. Fabio, die Menſchlichen Unternehmungen ſeyn entweder allzuverwegen, oder allzueytel, wenn ſie nicht von dem Himmel geleitet werden; ohne Einhohlung der Götter hat mein Eyffer angeſtanden mich dem Kriegs-Glück zu unterwerffen, und der Feinde Macht zu prüffen, dannenhero habe ich das Römiſche Kriegs-Volck, welches auf dem Kampff-Platz zum Angrieff fertig und bereit iſt, zurück gelaſſen, und bin heutigen Tages anhero gekommen, umb vorgängig unſerer Gottheit Willen und Vorbedeutung zu vernehmen.
Ma. Fa. Was vor ein Geſetze und was vor eine Verordnung wird dem Kriegeriſchen Römiſchen Volck Einhalt thun, welches bereits vor Begierde zum Angrieff brennet?
Luc Pa. Mein Verboth: deinem Sohn, welcher ſtatt meiner das Commando führet, habe ernſtgemeſſen mitgegeben alle Gelegenheit zur Schlacht zu fliehen, biß ich mich nicht wiederumen bey dem Kriegs-Heer einſtellen, und der Götter Ausſpruch eines glückſeeligen Ausſchlages mitbringen würde.

SCENA II.

Claudio, è Romani con insegne Rapite a Sanniti, e detti.

Claud. DElle nemiche schiere,
De Sanniti sconfitti,
Padre, io ti recco al piede armi, e Bandiere.
Luc.Pa. Vinti i Sanniti?
Claud. E depredato il campo.
Luc.Pa. Quinto Fabio. . . . . .
Claud. Racoglie,
Il resto delle spoglie,
E Nunzio del trionfo a tè m'invia.
Ma.Fa. (O Figlio Generoso!)
Luc.Pa. Senz'attender gl'auspici?
Claud. Esser dannosa.
Poteaci la dimora.
Luc.Pa. Il Ciel guida l'imprese.
Claud. El tempo ancora.
Luc.Pa. Non più di Giove al tempio
Vanne, e appendi le spoglie;
Cosi pietoso esempio
Mostri a Roma, ed al Mondo,
Che della gran Vittoria
L'utile è vostro, e de gli Dei la Gloria.
[*Entra Claudio nel Tempio.*]
Fabio, a Quinto tuo Figlio
Si prepari il trionfo; entri festante
Su il caro Trionfante
Della sua Gloria adorno,
E d'alloro immortal cinto la chioma
Oda chiamarsi intorno
Fulmine de Sanniti, e cuor di Roma.

A voi

Anderter Auftritt.

Claudius nebst Römischen Soldaten/ mit erbeuteten feindseeligen Waffen/ und die vorigen.

Claud. DIe eroberten Waffen und Fahnen, so wir dem feindlichen und in die Flucht geschlagenen Kriegs-Heer der Samniter entrissen, lege ich dir O Vatter! zu deinen Füssen.
Luc.Pa. Die Samniter überwunden?
Claud. Ja, und das gantze Feld erobert.
Luc.Pa. Quintus Fabius?
Claud. Ist beschäfftiget die Uberbleibung der Beute zu sammlen, und schicket mich zu dir als einen Boten des so herrlich erfochtenen Sieges.
Ma.Fa. (O tapfferer Sohn)
Luc.Pa. Ohne der Götter Ausspruch zu erwarten?
Claud. Die Verweilung konte uns leicht sehr gefährlich seyn.
Luc.Pa. Der Himmel führet alle Unternehmungen.
Claud. Aber auch die Beobachtung der rechten Zeit.
Luc.Pa. Nichts mehrers davon; Gehe in den Tempel des Jupiters/ und opffere die mitgebrachte Beute und Sieges-Zeichen. Also muß durch ein so andächtiges Beyspiel Rom und der gantzen Welt gewiesen werden, daß von diesem grossen Sieg der Nutzen uns, aber die Ehre allein denen Göttern zukommet.
[*Claudius* gehet in den Tempel.]
Fabio, man bereite deinem Sohn einen Sieg-prangenden Einzug; Er betrete einen herrlichen Triumph-Wagen mit dem Glantz seines Helden-Ruhms umgeben; sein Haupt umschliesse ein unsterblicher Lorbeer-Krantz, und man verehre ihn unter Zuruffung des Volcks als einen Donnerschlag der Feindseeligen Samniter, und als das Hertz von Rom.

A voi rendo ò Sommi Dei
Quell' onor ch' à voi degg'io.
Protegete ancor coſtei,
Ch'e dovuto al ſangue mio.
A voi.

SCENA III.

Marco Fabio.

Ma.Fa. LUcio tu pur ſei Padre, oh quanto! oh Dio!
Quanto eſulta il cor mio
Nelle Glorie del Figlio.
Perdona ſe di pianto
Per la ſoverchia gioja io bagno il ciglio.

Soſpira queſto cor
Da goja, e da timor,
Ma un non ſo che vibrar
Sento nell'alma mia.
Il Figlio oh quanto oh Dio!
M' alletta nel cor mio,
Ma un fiero mio dolor
Non sà al cor che coſa ſia.

SCENA IV.

Giardino.

Emilia, poi Sabina.

Emil. Il Zeffiretto dal fonte all' onda
In dolce fiato ſpirando và;

ARIA.

Euch zu verehren groſſe Götter
Beth ich aus Schuld in Demuth an/
Ach ſeyd Beſchützer und Erretter
Und ſchencket mir den Ruhm der Ehren
Die Helden von Geburth gehören D. C.

Dritter Auftritt.

Marcus Fabius.

Ma.Fa. LUcius, du biſt auch ein Vatter, ach ihr Götter, wie erhebet ſich doch mein Hertz durch die Heldenmüthige Thaten meines Sohnes, verzeyhe, wann die Zärtlichkeit meiner übermäßigen Freude meine Wangen mit Thränen benetzet.

ARIA.

Der Trieb des Hertzens wird beweget
Von Furcht und auch von Luſt
Ich fühle/ daß ſich etwas reget/
Was ich nicht weiß zu nennen/
Soll ich es recht bekennen
In dieſer meiner Bruſt
Mein Sohn/ ihr Götter/ macht das Hertz
Zwar voller Fröhlichkeit.
Jedoch es iſt der herbe Schmertz
Den meine Seele leidet/
Mir unbekannt/ und nicht bewuſt. D.C.

Vierter Auftritt.

Ein Garten.

Æmilia, und nachgehends Sabina.

ARIA.

Æmil. Des Zephyrs lau- und ſanftes Säuſeln
Will ſtiller Bäche Fluthen kräuſeln/

E l'augelletto di ramo, in fronda
Soave Canto ſpiegando và.

Sabin. Emilia?
Emil. Oh Dio!
Sabin. E quai noioſe cure
Turbano il tuo bel ſeno?
E' amore?
Emil. Non è.
Sabin. E' Geloſia?
Emil. Ne meno.
Sabin. E' forſe ſdegno?
Emil. Nò.
Sabin. Timor?
Emil. Si.
Sabin. Ma di che?
Emil. Ah! ch'io nol ſo.
Sabin. E può trovar ricetto
Un così baſſo affetto in ſen Romano?
Emil. Sempre ò Sabina è di timor capace
Un cor amante, e come Emilia puote
Aver lo ſpoſo in guerra, e'l core in pace?
Sabin. Per' l ſpoſo paventi, e non pel Padre?
Emil. Il Padre è in Roma.
Sabin. Il Dittator?
Emil. Le ſquadre
A Quinto Fabio ei conſeguò nel Campo,
E tornò in Roma a conſultar gli Dei.
Sabin. Tanto men temer Dei,
Quinto Fabio a te ſpoſo, e a me Germano,
Io ſento l'alma in pace,
Perche troppo m'è noto il ſuo valore,
E ſe il ſangue in me tace,
Perche timido in te favella amore?

Emil.

Man hört wie überall
Der angenehme Schall
Des holden Vogel-Heers erklinget/
Wenn es von Aſt auf Aeſte ſpringet.

Sabin. Æmilia.
Æmil. O ihr Götter!
Sabin. Was vor überdrüßige Beſorgnüſſen ängſtigen deine ſchöne Bruſt? Iſt es vielleicht Liebe?
Æmil. Nein.
Sabin. Oder iſt es etwan Eyfferſucht?
Æmil. Noch weniger.
Sabin. Oder Zorn?
Æmil. Auch nicht.
Sabin. Vielleicht eine Furcht?
Æmil. Ja.
Sabin. Aber warum?
Æmil. Ach ich weiß es ſelbſten nicht.
Sabin. So kan denn eine ſo niederträchtige Neigung in einem edlen Römiſchen Hertzen Platz finden?
Æmil. Sabina, die Furcht iſt eine unzertrennliche Gefärthin der Liebe; wie kan Æmilia ihren Geliebten auf dem Kampff-Platz wiſſen/ und eine ruhige Seele empfinden?
Sabin. Du biſt alſo nur wegen des Bräutigams beſorget, aber nicht wegen des Vatters.
Æmil. Mein Vatter iſt in Rom.
Sabin. Der Dictator?
Æmil. Ja; Er hat über unſere Waffen dem Fabio indeſſen das Commando übergeben, und iſt in Rom zurück gekehret, um der Götter Rath einzuhohlen.
Sabin. Du muſt nicht ſo furchtſam ſeyn; der Quintus Fabius, ſo dein Bräutigam/ iſt mein Bruder, und dennoch iſt meine Seele ruhig, weilen mir ſeine Tapfferkeit allzubekannt iſt; Wenn alſo bey mir das Geblüte ſchweigt, ſo gieb nicht zu, daß bey dir die Liebe ängſtlich ſpreche.

Oef-

Emil. Spesso è del sangue ancor amor più forte.
Sabin. Corre la stessa sorte
Claudio pur a me Sposo, a te Fratello,
Egli è nel Campo in un egual cimento,
Pur io per lui non sento
Ciò che afflitto il tuo cor prova pel quello.
Emil. Ah Sabina nol senti,
Perche ami meno, e men di me paventi.

Sabin. L'amo ò no, lo sà il mio core
Sallo amore ed' io lo sò.
Non ha il Ciel fiamme si belle
Come quelle,
Che nel petto a me destò.
L'amo &c.

SCENA V.

Sabina, Emilia, Claudio di dentro.

[*di dentro.*]
Claud. L'amo ò nò, lo sà il mio core
Sallo amore ed io lo sò.

Sabin. O Ciel, qual voce?
Emil. Il Germano è questi.
Claud. Mia Sposa, mia Sorella.
Emil. Claudio.
Sabin. Sposo.

Æmil. Oefters ist die Liebe weit stärcker als das Band der Blut-Verwandtschafft.
Sabin. Ich habe ja mit dir ein gleiches Schicksahl, Claudius ist eben mein Bräutigam und auch dein Bruder, er ist gleichfalls auf dem Kampff-Platz und in gleicher Gefahr, ich empfinde doch vor ihn keine solche quälende Regung, als dein leidendes Hertz vor Fabium fühlet.
Æmil. Ach Sabina, du empfindest so wenig? weilen du weniger als ich liebest, so fürchtest du auch weniger als ich.

ARIA.

Ob ich verliebt sey oder nicht/
Weiß das Hertze wohl zu sagen/
Muß die Liebe selbst ertragen/
Und ich weiß es nur allein.
Die Flamme so der Himmel heget
Kan der/ so sich in mir erreget
Unmöglich gleiche seyn. D.C.

Fünfter Auftritt.

Sabina, Æmilia, Claudius.

ARIA.

[*Claud.* hinter den *Scenen.*]
Ob ich verliebt sey oder nicht
Weiß das Hertze wohl zu sagen/
Muß die Liebe selbst ertragen/
Und ich weiß es nur allein.

Sabin. O Himmel! was vor eine Stimme?
Æmil. Das ist mein Bruder.
Claud. Meine Braut, meine Schwester.
Æmil. Claudius.
Sabin. Bräutigam.

Emil. Tu in Roma?
Claud. Di felice novella
Meſſaggier fortunatto,
Il tuo Spoſo precorſi, il tuo Germano;
Egli già debellatte
L'eſercito nemico, al Ciel Romano.
Torna di ſpoglie, e più di Gloria onuſto.
Sabin. Emilia temi ancora?
Emil. O ch' io nol ſento,
O che per tal contento ho il core anguſto.
Pavento ancor.
Claud. Sorella, e qual timore
Importuno al tuo core toglie la pace?
Chi vide mai d'amore
Con più ſplendida luce arder la face?
Un ſi felice giorno
A te guida uno Spoſo
Di te più Degno, e di più Gloria adorno.
E un deſtin amoroſo
Me ſpoſando a Sabina, in ſen di lei
Incorona di Roſe i lauri miei.
Sabin. Così propizia ſplende,
E di marte e d'amor per noi la ſtella,
Che tu bramar non puoi,
E per Roma, e per noi ſorte più bella.
Emil. Anzi perciò pavento
A chi giunge a godere
Tanta felicità,
Che più ſperar non sà, reſta il temere.

Non sò che mi naſce in petto
Che trà pena, e trà diletto
Mi conturba, è raſſerena.
E frà ſpeme, e frà timore

Æmil. Du in Rom.
Claud. Als ein Uberbringer der glückſeeligen Zeitung des erfochtenen Sieges, bin ich deinem Bräutigam und deinem Bruder vorgekommen: Er hat den Feind übern Hauffen geworffen, und in die Flucht geſchlagen, und wird in kurtzem unter dem Römiſchen Himmel Sieg-prangend mit Beute und Helden-Ruhm beladen erſcheinen.
Sabin. Æmilia fürchteſt du noch?
Æmil. Ich weiß ſelbſt noch nicht, was ich empfinde, ach! es iſt mein Hertz allzuenge, ein ſo groſſes Vergnügen zu faſſen, und dennoch fürchte ich noch.
Claud. Schweſter gieb nicht zu, daß eine unzeitige Furcht die Ruhe deines Hertzens ſtöhre; wenn hat denn die Liebe die Vermählungs-Fackel mit einer ſchönern Flamme entzündet, als eben am heutigen Tage, da ſie dir deinen Bräutigam zuführet, welcher deiner um ſo viel würdiger iſt als er glorreicher zurück kommet; Mich verbindet auch ein liebreiches Schickſahl mit Sabina, in ihrer ſchönen Bruſt hoffe ich auch meine Lorbeer-Zweige mit Roſen zu crönen.
Sabin. Alſo giebt der Kriegs- und Liebes-Gott zugleich unſerm Leit-Stern das ſchönſte Licht, und du Æmilia kanſt ja kein günſtigeres Verhängnüß weder vor Rom noch vor uns wünſchen.
Æmil. Und juſt darum fürchte ich am meiſten, denn wenn man einmahl zu einer ſolchen vollkommenen Glückſeeligkeit gelanget, daß man weiter nichts mehr zu hoffen und zu verlangen weiß, ſo ſoll man juſt am meiſten fürchten.

ARIA.

Ich weiß nicht was ſich vor ein Streit
Will in der matten Bruſt erheben
Wodurch ich unter Freud und Leyd
Muß halb beſtürtzt / halb fröhlich ſchweben.
Mein Hertze ſtehet in der Mitten
Von Hoffnung und von Furcht beſtritten /

Posto in mezo a questo core
Non sa dir, se gode, o pena.
Non sò &c.

SCENA VI.

Claudio, e Sabina.

Claud. ECco il giorno ò Sabina
In cui degl'ardor suoi, della sua fede,
L'Amante mio core
Rende pietoso amor, bella mercede;
Sarò tuo, Sarai mia.

Sabin. Claudio de sopir miei
Prima è sola caggion, lo san gli Dei,
Lo sa il mio cor, con quanti voti, e quanti
Di si bel di sollecitai l'aurora;
Pur giunse; ecco ristora
Con si dolce mercede amore i pianti
Sarai mio, sarò tua, più bramerei
S'appieno in questi accenti
Non trovassi contenti i desir miei.

Claud. Coppia più fortunata
Di noi non haccettò d'amore il Regno,
Volga fortuna irata
Se può contra di noi tutto il suo sdegno:
Tentar la mia ruina
Potrà ben si, ma non potrà far mai,
Ch'io non sia tuo, che non sia mia Sabina.

Sabin. Se rimirar vederai
Languenti gli occhi miei,
Caro tu dir potrai
Qual tenero mio amor.
Amor per me ti fece,

Ich weiß fast nicht zu sagen/
Ob es erträget Plagen/
Und ob es fühlt Vergnügsamkeit. D.C.

Sechster Auftritt.

Claudius, und Sabina.

Claud. DEr Tag, O schöne Sabina, ist angebrochen, worinnen mein treues Hertz die Gottheit der Liebe selbsten mitleydig gemacht, daß mir solche die Belohnung verspricht, werde ich dein seyn, wirst du mein seyn:

Sabin. Claudius, Du bist die eintzige Ursache meines Seufftzens: Die Götter wissen es, das Hertze kennt es, mit was Wünschen und Verlangen ich mich nach der Morgen-Röthe eines so schönen Tages gesehnet habe: dieser gewünschte Tag ist endlich erschienen, und von der Liebe erkieset, unsere Thränen mit einer süssen Belohnung abzutrocknen. Du wirst mein seyn, ich werde dein seyn/ mehr kan ich nicht verlangen, weil all mein Wünschen die vollständige Erfüllung in diesen verbindlichen Wörtern findet.

Claud. Das gantze Reich der Liebe kan unmöglich mit einem beglücktern Paare prangen, kein widriges Schicksahl fürchte ich nicht, es schütte über mich allen seinen Zorn, Mißgunst und Unglück aus, es bereite meinen Untergang/ so kan mich solches wohl unglücklich, aber nicht unbeständig machen, und vermag nicht so viel, daß ich nicht dein, und die schöne Sabina mein verbleiben solte.

ARIA.

Wenn du siehst die Augen brechen/
Alsdenn kanst du/ Schönster/ sprechen/
Wie zärtlich meiner Liebe Schmertz/
Sie hat dich nur allein erkohren/
Du bist vor mich allein gebohren/

Che naqui ſol per tè;
Io vivo, e tù per me
Frà noi ſia un ſolo cor.
Se &c.

SCENA VII.

Claudio.

Claud. AL par de miei penſieri
Volino i tuoi deſtrieri, o fiondo Dio
A un di coſi ſereno,
Segua notte per me la piu beata,
Che d' orrore ammantata
Ingombraſſe già mai l'eterna Mole,
Se frà l'omore degg'io goder il Sole.
Bel lume d'amore
Dilatami il petto;
Ch'anguſto il mio core
Di tanto diletto
Capace non è.
Ben ſparſi i ſoſpiri,
Le ſupliche i pianti,
Beati i Martiri.
Se danni a gli amanti
Si bella mercè.
Bel &c.

SCENA VIII.

Campo Marzio con Arco Trionfale.

Q. Fabio ſopra il caro e ſeguito.

A te invitta auguſta Roma
Torno amante, e Vincitor.

SCE-

Ich lebe ſo wie du vor mich
Geliebter Schatz/ auch nur vor dich/
Und unter uns iſt nur ein Hertz. D. C.

Siebender Auftritt.

Claudius.

Claud. Glantzende Gottheit, gleich meinen Gedancken, laß die Sonnen-Pferde lauffen, und bringe mir den ſo heitern Tag, dieſem folge eine angenehme Nacht welche zwar die Welt mit einer düſtern Dunckelheit umhülle, mir aber dennoch ſoviel Licht übrig verbleibe, daß ich unter den Schatten die ſchöne Sonne genieſſen könne.

ARIA.

Du Gottheit der Lieb auf/erweiter deine Bruſt
Zu faſſen die Gröſſe der Liebenden Luſt
O! wohl angewandtes Sehnen
Glücklichs Bitten/ frohe Thränen
Wenn nach langer Leydens-Pein
Sich ſo ſchöner Lohn ſtellt ein. D. C.

Achter Auftritt.

Der Campus Martius mit einem Siegs-Bogen.

Quintus Fabius auf dem Triumph-Wagen Sieg-prangend einziehend.

ARIA.

Zu dir komm' ich mit Lieben und ſiegenden Glücke
O unüberwindliches Rom jetzt zurücke.

Neun-

SCENA IX.

Quinto Fabio ſcende dal Caro Marco Fabio.

Ma,Fa. Vieni del ſangue mio
Erede generoſo, in queſto ſeno,
Vieni, e ravviva in eſſo
Li ſpirti miei già per l'ettà gelati;
Vedi come abbagliati
Di tua Gloria il rifleſſo,
Oggi di bella invidia ardon gl'eroi
Della mia Stirpe; Ove ebber fine i loro
Anno principio, o Figli, i faſti tuoi,
Per te gode è feſtiggia
La Patria trionfante, e al Genitore
Per ſoverchio gioire il cor ſi sface;
Chiuda mortal orrore
I giorni miei dopo tal giorno in pace.

Q.Fa. Padre del mio trionfo
Con pià ragion di me preggiar ti Dei,
Me portando alla gloria
Nati dal ſangue tuo gli ſpirti miei.
E tua la mia Vittoria
L'alloro e tuo, che a me cinge la chioma
Per Roma io vinſi, e perte vinto ha Roma.

SCENA X.

Lucio con Littori, e detti.

Luc.Pa. DOmmator de Sanniti,
Difenſor della Patria,
Della Romana libertà ſoſtegno,
Ti ſtringo al ſeno, al merto tuo non ai

Ripor-

Neunter Auftritt.

Quintus Fabius von dem Triumph-Wagen abſteigend und Marcus Fabius.

Ma. Fa. KOmm du großmächtige Sproſſe aus meinem Geblüthe in meine Armen. Komm und beſeele auffs neue meine Lebens-Geiſter, welche bereits unter dem grauen Alter erkaltet; Siehe wie der Gegen-Strahl deiner Siegs-Ehre die andre Helden mit einer ſchönen Mißgunſt verblendet, ſo bey Ihnen vor meinen Stamm ſich erreget. Wo ihre Thaten ein glorreiches Ende erlanget, da fangen die deinigen erſt an zu glantzen, durch dich frohlocket und jauchtzet das Sieg-prangende Vater-Land, und mir als Vatern vergehet das Hertz vor Freuden. Komme nunmehro nur die tödtliche Finſterniß, nach Erlebung eines ſo groſſen Tages will ich gern im Frieden ſterben.

Q. Fa. Vatter, du kanſt mit Recht dieſen Triumph mehr dir als mir zuſchreiben, der Geiſt der Tapfferkeit ſo mich zum Helden-Ruhm geleitet, iſt aus deinem Geblüthe entſproſſen, ſo iſt alſo auch dein der Sieg der Lorbeer-Krantz ſo meine Haare umgiebet gehöret dir: Vor Rom habe ich überwunden, aber Rom hat durch dich geſieget.

Zehender Auftritt.

Lucius Papyrius mit denen Lictoribus und die vorigen.

Luc.Pa. DU Berwinder der Samniter, Beſchützer des Vaterlandes, und Stütze der Römiſchen Freyheit, ich drücke dich an meine Bruſt: Du haſt noch keine ſolche Belohnung überkommen welche deinen

Riportato ſin'or premio condego,
Chiedilo Quinto Fabio è l'otterai.
Q. Fa. Quando a prô della Patria
S'impiega il Cittadino, altro non chiede,
Che l'opra ſua divien premio, e mercede.
Luc. Pa. Altro dunque non vuoi?
Q Fa. Piû non deſio
Luc. Pa. Molto da te vogl'io.
Olà dal fianco ſuo togliſi la ſpada,
E perche toſto cada
Su quella teſta rea
Il fulmine d'aſtrea
S'involino a quel crine i ſacri allori.
[*Si leva la ſpada e la loro, e lo in catena.*]
Littori a quel piede ſtringiete
Rigidi ceppi, e duri,
E le verghe, e le ſcuri
Sian pronte à cenni miei.
Ma. Fa. Roma, e tù el ſoffri!
Q. Fa. E lo ſoffrite ò Dei!
Ma. Fa. Lucio per qual delitto?
Q. Fa. In che peccai?
Luc. Pa. Interoga te ſteſſo, e lo ſaprai.
Q. Fa. Nulla mi dice il core.
Luc. Pa. Tel dirà il Dittatore,
I cui cenni ſprezaſti,
Roma te lo dirà le di cui leggi,
Superbo non curaſti;
La Religion deriſa,
Deluſi i ſacri Ritti,
Gl'auruſpici ſchernitti,
La Diſciplina Militare offeſa,
La Dignità del Dittator negletta,
Tutte contra di te gridan vendetta.
Ma. Fa. Ma parla in ſua difeſa
La Patria liberata,

La

Verdienſten gleich wäre, dannenhero Quintus Fabius, begehre, ſo wirſt du alles erhalten.

Q. Fa. Wenn ein Bürger zum Aufnehmen ſeines Vaterlandes ſich anwendet, ſo hat er ein mehrers nicht zu verlangen als daß ſeine Thaten ſelbſt die Belohnung ſeyn.

Luc. Pa. So verlangeſt du nichts anders?

Q. Fa. Ein mehrers begehre ich nicht,

Luc. Pa. Aber ich begehre ein vieles von dir . . . .
Holla! man nehme ihm ſeinen Degen ab, und damit bald auf das Schuldmäſſige Haupt der Donner der Gerechtigkeit ſchlage, ſo beraube man ſeine Haare des geheiligten Lorbeers. Ihr Bedienten leget ihm Bande und Ketten an ſeine Füſſe, die Ruthen und die Henckers-Beile aber, ſollen auff meinen erſten Winck bereit ſtehen.

[Der Degen und der Lorbeer-Krantz wird ihm genommen, und ihme werden Feſſeln angelegt.]

Ma. Fa. Rom leydeſt du das?

Q. Fa. Ihr Götter erduldet ihr dieſes?

Ma. Fa. Was vor ein Verbrechen?

Q. Fa. In was habe ich geſündiget?

Luc. Pa. Befrage dich ſelbſt, ſo wirſt du es wiſſen,

Q Fa. Mein Hertz ſagt mir nichts

Luc. Pa. So wird es dir der Dictator ſagen, und in meinen von dir übertretenen Befehlen wird es dir Rom ſagen, deſſen Geſätze du hoffärtig nicht geachtet, die Treue verſchmähet, die geheiligten Gebräuche verlachet, der Götter Auſſage verachtet, die Kriegs-Zucht beleydiget, die Würdigkeit und Macht des Dictatoris übergangen und übertreten haſt. Dieſes alles ſchreyet wider dich um Rache.

Ma. Fa. Vor ihn redet hingegen das befreyte Vaterland, der erhaltene Sieg, und der davon getragene Helden-Ruhm.

La Vittoria ottenuta,
La Gloria riportata.

Luc.Pa. Il premio ottene
Il ſuo valor. Conviene
Ch'abbia il delitto ſuo pur le ſue pene.

Ma.Fa. Se pur queſto è delitto,
Mentre l'approva il Ciel con la Vittoria
Perche Roma il condanna?
Cura del Ciel ſia di punir chi erra.

Luc.P. Braccio del Ciel è chi comanda in terra.
Conſegno a la voſtra fede il Reo,
Fra funeſte ritorte
Il Miniſtro di Morte in breve attenda.

Ma.Fa. Coſi ingiuſta Sentenza
Oda il Senato: a lui m'appello: Intenda
Ch'è invidia, e non aſtrea, che lo condanna.

Luc.Pa. Mori dunque o fellone
Per la colpa maggior, che più t'inganna.

Vincitor, ma delinquente
al tuo Crine, ed al tuo piede
Roma da Lauro, e catena.
Ne laſciare ella conſente
E valor ſenza mercede,
E delitto ſenza pena.
Vincitor &c.

SCENA XI.

Quinto Fabio, Emilia, e Soldati.

Emil. SPoſo che miro!
Oh Dio!
Queſto è il trionfo?

Luc.Pa. Seine Tapfferkeit hat bereits ihre Belohnung erhalten, alſo will es auch nöthig ſeyn, daß ſeine Verbrechen beſtraffet werden.

Ma.Fa. So iſt das ein Verbrechen, was der Himmel ſelbſt mit dem verliehenen Sieg gut geheiſſen, warum will Rom ſolchen verdammen? Es verbleibe die Beſorgniß dem Himmel denjenigen zu ſtraffen, welcher hier irret.

Luc.Pa. Derjenige welcher auf Erden herrſchet iſt der Arm des Himels; Eurer Treue übergebe ich den Schuldmäſſigen, und erwarte in denen Feſſeln in kurtzen den Scharffrichter.

Ma.Fa. Einen ſo ungerechten Sententz muß der Senat erſt anhören, an dieſen appellire ich und ſehe gar wohl daß ihn der Neid nicht aber die Gerechtigkeit verdamme.

Luc.Pa. Es ſterbe alſo der Unwürdige, du betrügeſt dich, die Schuld iſt gröſſer als du glaubſt.

ARIA.

Du biſt recht groß an Siegen
Doch auch voll Miſſethat
Drum da dein Helden-Haupt/
Mit Lorbern wird belaubt
Schau deine Feſſeln liegen
Die man bereitet hat/
Rom krönet tapffre Waffen
Doch weiß es auch zu ſtraffen
Der Boßheit Hochverrath. D. C.

Eylfter Auftritt.

Quintus Fabius, Æmilia und die Soldaten.

Æmil. BRäutigam, was ſehe ich?
O Himmel iſt das der Triumph?

Q. Fa. Bella Emilia cor mio.
Emil. Tu prigioniero?
Q. Fa. E condannato a morte.
Emil. Aſcolto il vero?
Q. Fa. Si ch'io vi perdo ò care
Piu della vita mia luci leggiadre.
Emil. Chi ti condanna?
Q. Fa. Il Dittator.
Emil. Mio Padre?
E coſi preſto à me ti dona, e taglie?
Q. Fa. Pria Vincitor m'accoglie
Indi Reo mi condanna.
Emil. E di qual fallo?
Q. Fa. D'un glorioſo ardire,
Che contro il ſuo divietto
Pria d'attender gli auſpici
De Sanniti nemici
Attacò, vinſe, e diſcipò le ſquadre.
Emil. Queſto è il dellitto?
Q. Fa. Queſto.
Emil. O ingiuſto Padre.
O ingrata Roma, e tu lo Soffri!
Q. Fa. Incolpa
Di temerario il mio corragio.
Emil. E quale
Sarà dunque virtù, ſe queſta è colpa?
Q. Fa. Coſi l'inſtabil Dea
Le mie palme in ritorte
Cangia in un punto . . . oh Dio. . . .
Ho ben cor per morire,
Ma non ho cor per dire,
Ch'io ti perdo mio ben, cor del cor mio.

SCE-

Q. Fa. Schöne Æmilia, mein Hertz
Æmil. Du ein Gefangener?
Q. Fa. Und zum Tode verdammet
Æmil. Höre ich recht?
Q. Fa. Ja ihr ſchöne Augen-Lichter, welche mir lieber als mein Leben ſeyn, euch verliere ich.
Æmil. Wer verurtheilet dich alſo?
Q. Fa. Der Dictator.
Æmil. Mein Vater? Und ſo geſchwind hat er dich mir geſchencket und wieder genommen?
Q. Fa. Er empfängt mich als einen Uberwinder, und verdammet mich auch zugleich als einen Schuldmäſſigen.
Æmil. Wegen was vor eines Verbrechens?
Q. Fa. Wegen eines Glor-reichen Erkühnens weilen ich wider ſein Verboth und ohne Erwartung der Götter Auſſage, die feindlichen Samniter angegriffen, überwunden und übern Hauffen geworffen.
Æmil. Und das iſt das Verbrechen?
Q. Fa. Das iſt es.
Æmil. O ungerechter Vater, O ungerechtes Rom, kanſt du es erdulden?
Q. Fa. Er beſchuldiget meine Hertzhafftigkeit einer Verwegenheit.
Æmil. Was wird alſo Tugend und Tapfferkeit ſeyn, wenn dieſes ein Verbrechen heiſſet?
Q. Fa. Alſo verwandelt augenblicklich die unbeſtändige Glücks-Göttin meine Palm-Reiſer in Ketten und Banden . . . . O ihr Götter! . . . Ich habe Muth genug zum ſterben, aber nicht Hertz genug um ſagen zu können, ich verliere dich mein ſchönes Eigenthum, Hertz meines Hertzens.

Zwölf-

SCENA XII.

Claudio con altri Soldati, e detti.

Claud. SOrella mia perdona
Il Dittator con rigoroſo impero
Chiede, che ſi conduca immantinente
Al carcer deſtinato il pregioniero
Emil. E Roma tace? è il popolo acconſente
E il Tribuno eſequieſce? ed io lo miro?
E ad'occhi aſciutti il miro? [*piange.*]
Q. Fa. Emilia addio
Queſto tuo pianto ò cara
Toglie tutto l'orrore al morir mio.

Se lagrimate
Pupille care,
Superbo fate
Il mio Martir.
Dico in mirare
Coſi bel pianto,
Coſta pur tanto
Il mio morir.
Se &c.

SCENA XIII.

Claudio, Emilia.

Claud. BEll'Emilia mia Germana tu piangi,
E le lacrime tue mi fanno intanto
Di Quinto Fabio invidiar la ſorte,
O fortunato Claudio

Zwölfter Auftritt.

Claudius mit andern Soldaten/ und die vorigen.

Claud. SChweſter verzeyhe, der Dictator hat mit ernſtgemeſſenen Befehl verordnet, daß der Gefangene dieſen Augenblick in den beſtimmten Kercker gebracht werde.
Æmil. Und Rom ſchweigt/dazu? das Volck läſt es zu? die Tribuni (Zunfftmeiſter) befolgen es? Und ich ſehe es an? Ja ich kan es mit trockenen Augen anſehen? [weinet]
Q. Fa. Æmilia lebe wohl,
Dieſe deine ſchöne Thränen, O Liebe, benehmen den Abſcheu zu ſterben.

ARIA.

Da ihr/ ihr ſchönen Augen weinet/
So ſchaffet eure Thränen-Fluth
Mir einen hoch erhobnen Muth/
Denn da ich deine holde Wangen
Mit heiſſen Zähren ſeh umfangen/
So muß ich zu mir ſelber ſprechen:
Mein Sterben koſt ein allzutheures Guth. D.C.

Dreyzehenter Auftritt.

Claudius und Æmilia.

Claud. SChöne Æmilia, liebe Schweſter, du weineſt? deinen Thränen machen ſchier, daß ich das Schickſahl des Quinti Fabii beneide: wie wäre Claudius ſo glückſeelig, wenn er auch ſterben,

Se ancor doveſſe a morte
Per chi amo, e per chi adoro
Meritar quel onor d'un ſi bel pianto.
Emil. Claudio, German, ſo che mi amaſti
Or tu generoſo
Se la degna mi fai, e ſe la puoi
Salvami [*la parte.*]
O Dio! ten priego il caro Spoſo.

Amo, ma ſo che ſia
Il bel dell'alma mia
L'oggetto del mio amor.
Peno, ma del mio fato
Non ſempre ſventarato
In me ſarà il rigor.
Amo &c.

Fine dell'Atto Primo.

ATTO

ben, bevor aber die Ehre eines ſo ſchönen Mitleydens von derjenigen verdienen könte, welche er liebet und anbetet.

Æmil. Claudius, Bruder, ich weiß, du haſt mich allezeit geliebet, ſey großmüthig, und iſt es möglich, errette, O ihr Götter! ich bitte dich, meinen lieben Bräutigam.

ARIA.

Ich lieb und weiß nicht wo
Die Wonne meiner Triebe
Der Gegenſtand der Liebe
Von mir zu finden iſt.
Ich leid/ allein mein Glücke
Und grauſames Geſchicke
Will unverändert ſeyn
Bey allzuſtrenger Peyn/
Die meine Bruſt umſchlieſt. D. C.

Ende des erſten Actus.

AC-

ATTO SECONDO.

SCENA I.

Atrio.

Sabina, e Claudio.

Sabin. IN queſto albergo? in queſto
Reſo dal Padre tuo
Si deſolato, e meſto,
Oſi tu porre il piede?
Claud. Amor mi guida
Sabin. Parti, laſciami, fuggi, e un odio eterno
Ci allontani per ſempre, e ci divida.
Claud. Queſta dunque la fede . . .
Sabin. E ancor tu ſperi,
Di ſtringere il mio cor lacci di fede?
Oggi ch' il mio Germano
Il tuo Padre innumano annoda il piede?
Claud. Ne rigori del Padre
Qual colpa ha il Figlio?
Sabin. E qual ragion mi vuole
Obligata ad amar l'infauſta prole
D'un Tiranno crudel, del ſangue mio?
Claud. Spoſa . . . . .
Sabin. Poni in oblio
Nome un tempo ſi[g]rato, or ſi funeſto.
Per mai più non vederti
T'abboriſco, ti fuggo, e ti deteſto. [*vuol partire.*]
Claud. Ferma Sabina aſpeta
Un ſolo un breve inſtante,
Tuo nemico, o tuo amante,
Viver nel odio tuo, più non vogl'io.

Eccoti

ACTUS SECUNDUS.

Erſter Auftritt.

Ein Vorhoff.

Sabina und Claudius.

Sabin. IN dieſem Aufenthalt? ja um dieſe Gegend, welche dein Vater ſo wüſt und traurig gemacht, darffſt du einen Fuß ſetzen?
Claud. Die Liebe führet mich.
Sabin. Gehe, laß mich, und fliehe, und ein ewiger Haß trenne und entferne uns auf allezeit.
Claud. Das iſt alſo die Treue . . . . .
Sabin. Und kanſt du hoffen, daß das Band der Treue mein Hertz zu beſtricken vermöge, da heute dein unmenſchlicher Vatter meinen Bruder mit Ketten gefeſſelt?
Claud. Was vor eine Schuld trägt der Sohn an der Schärffe des Vatters?
Sabin. Und was vor ein Geſätz kan mich verbinden, den meinem Geblüte ſo unglücklichen Sohn eines ſo grauſamen Tyrannens zu lieben?
Claud. Braut . . . .
Sabin. Vergieß den Nahmen, welcher mir einmahl ſo angenehm war, und jetzunder ſo erſchröcklich iſt. Um dich nimmer zu ſehen, ſo fliehe ich dich, ich haſſe dich, und verſchwöre dich.
[Sie will weg gehen.]
Claud. Verbleibe Sabina, und verweile nur einen Augenblick. Höre, zugleich als dein Feind und dein Liebender dir gehäßig zu leben kan

Eccoti il ferro, e il seno
Previeni il sangue tuo, col sangue mio.
Prendi. [*li da la spada, e si ingienochia.*]
Sabin. Che vuoi da me?
Claud. La morte almeno.
Sabin. Addio d'un folle, e disperato affetto,
Io ricuso l'offerta.

SCENA II.

Marco Fabio con Guardie, e deti.

Ma. Fa. ED'io l'accetto. [*prende la spada.*]
Sabin. Padre ohime! (che facesti?) [*a Claudio.*]
Ma. Fa. Miei Servi olà, nelle vicine stanze
Costodito dà voi costui si arresti.
Sabin. E qual consiglio? oh Dio!
Ma. Fa. Serva d'ostagio
Claudio, per Quinto Fabio, un egual sorte
Corra col Figlio mio. Se Lucio a morte
Il mio condanna, il Figlio suo s'uccida,
Se Fabio piange il Dittator non rida. [*parte.*]

SCENA III.

Sabina, e Claudio.

Claud. QUesti son dunque oh Dei!
Questi son gl'Imenei?
Tanto da nostri cuori
Sospirati o Sabina? e questi, il giorno
Da nostri Genitori
Affrettato cò voti?
Sabin. O Claudio oh Dio!
Quanti affetti in un giorno
Ha cangiato il cor mio,

D'Amor

und will ich nicht, hier hast du das Schwerdt, dein Geblüte räche sich in meiner Brust mit Vergiessung meines Bluts. Nimme . . . . . [Giebet ihr knyend den Degen.]
Sabin. Was wilst du von mir?
Claud. Zum wenigsten den Todt.
Sabin. Lebe wohl, ein Opffer von einer so tummen und verzweiffelten Neigung verachte ich.

Anderter Auftritt.

Marcus Fabius mit Soldaten / und die vorigen.

Ma. Fa. UNd ich nehme es an. [Nimmt den Degen.]
Sabin. O Vatter, (was hast du gethan?) [zum *Claudio.*]
Ma. Fa. Ihr meine Bedienten, Holla, man verwahre ihn in dem nächsten Zimmer.
Sabin. Was ist das vor eine Entschliessung? ihr Götter!
Ma. Fa. Claudius diene mir zu einer Geissel vor Quintum Fabium, und habe ein gleiches Schicksahl mit meinem Sohn, verdammet Lucius meinen Sohn zum Tode, so werde der Seinige auch umgebracht, und wenn also Marcus Fabius weinet, soll der Dictator nicht lachen.

Dritter Auftritt.

Sabina und Claudius.

Claud. WAs seyn also, O Himmel! unsere Hochzeits-Fackeln, die unsere Hertzen so sehnlich gewünschet? Ach Sabina, ist dieses der Tag, welchen unsere Eltern mit gleichmüthigen Absichten so sehr beschleuniget?
Sabin. Claudius, O Himmel! mit waßerley Neigungen wird mein Hertz auf einem Tag bestritten, von der Liebe, vom Zorn, und von

Mit-

D'Amor, di ſdegno, e di pietà tu ſei
Vario oggetto in un tempo à ſenſi miei.
Claud. Oggetto di piatade, ahime! tu rendi
Più cruda la mia ſorte
Odio la vita, e ſol bramo la morte,
Quando oggetto di ſdegno à te ſon io.
Sabina . . . . [*Sab. vol partire.*]
Sabin. Claudio addio.
Claud. Dimmi ſe parti amante, o pur nemica.
Sabin. Non sò ciò, ch'io mi ſia,
Non sò ciò, ch'io mi dica.
Claud. Amabil tirannia.
Sabin. Aſpri dolori.
Claud. O Dio! quanti Martiri. . . .
Sabin. Quanti pianti, e ſoſpiri . . . .
Claud. Ci coſtino Sabina i Genitori.
Sabin. Addio!
Claud. Mi laſci?
Sabin. Addio.

Sab. Cla. a 2.

Ahi nel dividermi
Da te mio bene,
Io ſento ſvellarmi
Dal petto il cor.
E in vece d'anima,
Che teco viene,
Per farmi vivere
Vien meco amor.
Ahi &c.

[*Partano uno da una parte l'altro per l'altra.*]

SCE-

Mitleyden, du biſt zu einer Zeit ein ſtets veränderter Gegenſtand meiner Sinnen.
Claud. Habe vor mich den Trieb des Mitleydens, denn ich haſſe vielmehr mein Leben / als mein grauſames Verhängnüß, und verlange vielmehr den Todt, als der Gegenſtand deines Zorns zu ſeyn,
Sabina . . . . [will weg gehen.]
Sabin. Claudius lebe wohl.
Claud. Sage wenigſtens / ob du liebend weg geheſt, oder als meine Feindin.
Sabin. Ich weiß ſelber nicht was ich bin, ich weiß ſelber nicht was ich ſage.
Claud. Liebreiche Tyranney.
Sabin. Herbe Schmertzen.
Claud. O Himmel, was vor Leydenſchafften? . . . .
Sabin. Wieviel Thränen, wieviel Seufftzer?
Claud. Koſten uns unſere Eltern?
Sabin. Lebe wohl.
Claud. Du verläſſeſt mich?
Sabin. Lebe wohl.

ARIA.

Sab. Clau. a 2.

Da ich dich ſoll entfernt vermüſſen /
Mein ſchönſtes Gut / empfind ich Schmertz /
Und wie das Hertz.
Mir recht wird aus der Bruſt geriſſen /
Selbſt meine Seele ſcheidt von mir /
Und gehet wie dein Leib mit dir.
An deren ſtatt mich zu beleben
Wird fort in mir die Liebe ſchweben. D. C.

[Gehen beyde weg, eines auf einer, das andere auf der andern Seite.]

SCENA IV.

Marco Fabio ſolo.

Ma. Fa. Coſi del Figlio mio
Dal Dittator attendere vogl'io
Qual riſoluta ſorte,
Se pur li Dia Vita, o pur morte.
Se pere il Figlio mio
Claudio no, che mai potrà
Nel periglio ugual al Figlio
Prender dal Padre ſuo l'ultimo addio.

Son Tiranni del mio core
Roma, Lucio; e il Difenſore
Forſe in tanto ſen va à morte
O pietoſo Figlio mio.
Se l'ardir non mancò in lui,
Superar le forze altrui,
Queſtò è il premio, che voi date
Su l'aſtrea prender l'addio.
Son &c.

SCENA V.

Camera con Tavolino da Scrivere.

Lucio, e poi Appio.

Luc.Pa. RUbelli al giuſto, e non tacete ancora
Privati affetti? e qual ragione avete
Nel peto voi del Dittator Romano?
Si Quinto Fabio è reo, con vien ch'ei mora.

Tu-

Vierter Auftritt.

Marcus Fabius allein.

SO will ich das Verhängnüß meines Sohns, und vom Dictatore die Entſchlieſſung, ob er leben oder ſterben ſoll, erwarten, wird es nun an dem ſeyn, daß mein Sohn erblaſſet, ſo ſoll Claudius gleiche Gefahr leyden, und gewiß nicht dazu gelangen von ſeinem Erzeuger Urlaub nehmen zu können.

ARIA.

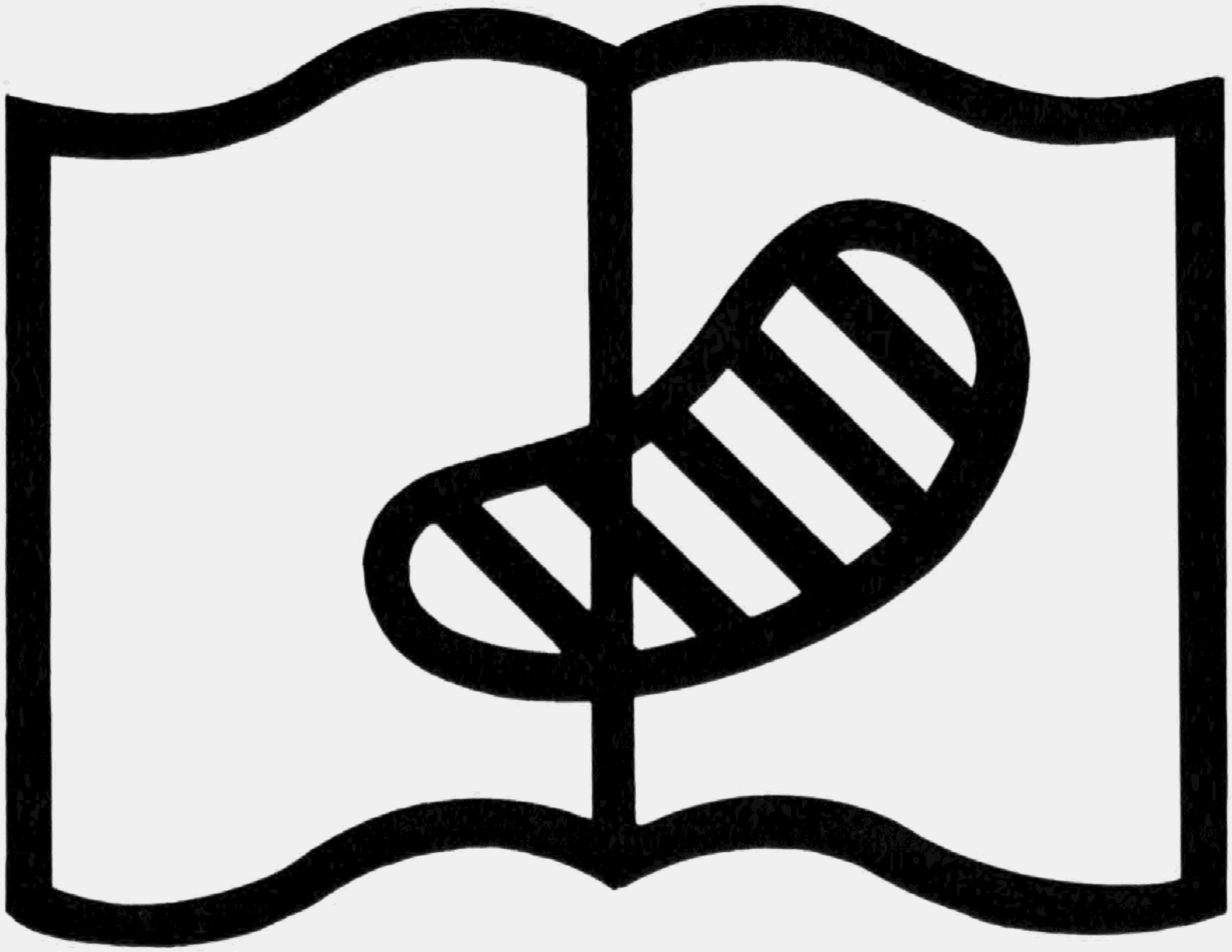
Mein Hertze zehlet drey Tyrannen/
Den Sieger/ Rom/ und Lucius,
Durch die vielleicht mein Kind bald ſterben muß.
War ſonſt nichts als ſein Uberwinden
Statt Miſſethat an ihm zu finden?
Und ſoll diß die Belohnung ſeyn?
Daß er ſo ſchimpfflich/ voller Peyn
Den Abſchied jetzo von der Welt
Auf einem Trauer-Gerüſte hält/
Wohin ihn Boßheit will verbannen. D. C.

Fünfter Auftritt.

Ein Zimmer mit einem Tiſch/ und darauf geſtellten Schreib-Zeug.

Lucius Papyrius, nachgehends Appius.

Luc,Pa. SChweiget und weichet der Gerechtigkeit, ihr innerliche Privat-Neigungen, was habt ihr vor ein Recht in der Bruſt eines Römiſchen Dictatoris? Iſt Quintus Fabius Schuld-mäßig,



Originale Illeggibile

ISO 7000

Tumultuate in vano
Di Lucio in Sen. La. Maestà Latina
Quivi sola risiede,
Fabio e Reo, Fabio mora.

Appio. Lucio, Signor la tua Clemenza implora
Per Quinto Fabio il Popolo Romano;
Io te ne porgo i prieghi?

Luc.Pa. Ei priega in vano.
La colpa non punita
Passa in essempio, e lecita si crede.

Appio. Ma colpa, che precede
Da Virtù, da valor, d'un alma ardita . . .

Luc.Pa. Ardir senza Prudenza,
E Follia non valor, senza ubbidienza
E delitto mortal.

Appio. Ma fortunato,
Che a la patria vantaggio accresce, e gloria.

Luc.Pa. La Sorte, e la Vittoria, non fan, che non sia colpa
Nè gli tolgon la pena, ed io la scrivo.

Appio. Ferma Signor. Rigore intempestivo
Ancor che giusto, e spesso ancor dannoso.
Tu in Roma suelgerai se Fabio cade,
E con òrror vedrai
Di Sangue cittadin scorrer le strade.

Luc.Pa. Vedasi. Non vacilli
Per timor, per rispetto,
Chi de fasci d'Astrea sostiene il pondo
Facciasi la giustizia, e pera il mondo.

Appio. Vuò vedervi consolate
Luci amate
Con mia pena, e con mio danno.
Quel dolor che mi tormenta,

so muß er auch sterben, ihr Regungen des Mitleydens beweget euch umsonst in dem Hertzen des Lucii, die Lateinische Majestät hat in demselben ihren Sitz: Fabius ist ein Missethäter, Fabius muß sterben.

Appius. Lucius, Herr, das Römische Volck flehet deine Mildigkeit vor Quintum Fabium an, und ich überreiche dir die Bitt-Schrifft.

Luc Pa. Das Volck bittet umsonst, die nicht bestraffte Schuld-Mäßigkeit dienet nur zu einem übeln Beyspiel und überkommet den Schein wohlgethan zu haben.

Appius. Aber ein Fehler, welcher seinen Ursprung hat aus der Tugend und Tapfferkeit einer großmüthigen Seele. . . . . .

Luc.Pa. Die Kühnheit ohne Vernunfft ist eine Narrheit und keine Tapfferkeit, und wenn solcher der Gehorsam abgehet, so wird sie ein den Todt verdienendes Verbrechen.

Appius. Aber doch eine glückliche Missethat, wenn durch solche dem Vatterland Vortheil und Ruhm zuwachset.

Luc.Pa. Glück und Sieg machen nicht, daß der Fehler nicht allzeit ein Fehler verbleibet, sie benehmen nicht die Straffe, und ich unterschreibe sie.

Appius. Halt ein, O Herr, eine unzeitige Schärffe, wenn sie auch gerecht, ist öffters schädlich. Du wirst gantz Rom empören, wenn Fabius fällt, und mit Schröcken ersehen/ daß gantze Ströhme Bürger-Bluts die Strassen befärben werden.

Luc.Pa. Das erwarte man; derjenige muß weder aus Furcht, noch aus einer andern Absicht wancken, welcher den Last, die Gerechtigkeit gleich gültig hervor leuchten zu lassen, tragen muß. Es geschehe was recht ist, und wenn auch die gantze Welt untergehen solte.

ARIA.

Appius. Ich wolt euch schönste Augen-Lichter
Vergnüget gerne wieder sehn/
Solts auch zu meiner Qual geschehn:

Fà ch'io ſenza
Più del propio il voſtro affanno.
Vuo &c

SCENA VI.

Lucio al Tavolino, Emilia piangento.

Emil. PAdre?
Luc.Pa. Figlia t'intendo
A le ſupliche tue (ſaldo mio care!)
Leggo ne pianti tuoi, nel tuo dolore.
Emil. Gl'ardori del mio ſen pudichi, e caſti
Naquer per ordin tuo, e tu gl'eſtingui?
Tu quel bel nodo ſciogli,
Che di tua man formaſti?
Tu Signor mi donaſti
Quinto Fabio in Spoſo, e tu mel togli?
Luc.Pa. Emilia non ſon io,
Che t'involalo Spoſo, è il ſuo Dellitto;
Se di queſto cor mio,
Di queſto core afflitto,
Tu poteſti veder l'interno affanno,
Su quel punto che à morte io lo condanno,
Vedreſti . . .
Emil. E che vedrei, ch' empio livore
Sotto il mentito velo
D'un auſtera Virtu ſi copre, e cela,
Ch'un affettato Zelo,
De riti, e de gli Dei,
Della Patria del giuſto, e delle leggi,
Ti converte in Tiranno.
Luc.Pa. Ah tu vaneggi.
Scuſo il tuo amor, ſcuſo il tuo duolo; in pace
Laſciami tosto, e parti.

Eur Leyden dringt mir ſo zu Hertzen
Daß ich es mehr als meine Schmertzen/
Empfind in dieſer Bruſt entſtehn. D. C.

Sechſter Auftritt.

Lucius bey dem Tiſch und Æmilia weinend.

Æmil. VAtter,
Luc.Pa. Tochter, ich verſtehe dich, dein Anliegen (bleibe beſtändig O Hertz) leſe ich aus deinen Thränen und aus deinen Schmertzen.
Æmil. Die reine und keuſche Neigungen meines Hertzens ſeyn Töchter deiner ſelbſt eigenen Verordnung, und du wilſt ſie auslöſchen? Du wilſt das ſchöne Band zerreiſſen, ſo ein Werckzeug deiner eigenen Hände iſt? du haſt mir, O Herr! Quintum Fabium zu einem Bräutigam gegeben, und wilſt mir ſolchen wieder entreiſſen?
Luc.Pa. Æmiiia, nicht ich, ſondern ſeine Miſſethat beraubet dich deines Bräutigams, wenn du in meinem empfindlich leydenden Hertzen die innerliche Beängſtigung ſehen könteſt, da ich ihn zum Tode verurtheile, ſo würdeſt du . . . . . .
Æmil. Ich würde halt ſehen das Beyſpiel eines innerlichen Neydes, welcher unter dem Mantel einer Heroiſchen Gerechtigkeits-Liebe ſich verſtecket, ich würde ſehen einen angenommenen Eyffer vor die Geſetze, ſo dich in einen Tyrannen verwandeln.
Luc.Pa. Du ſchwärmeſt, ich entſchuldige deine Liebe, ich entſchuldige deinen Schmertz, laſſe mich in meiner Ruhe und gehe von hinnen.

Emil. Io partirmi? io lasciarti?
Senza attener da te. . . . .
Luc. P. Figlia t' inganni;
Se tu nel Dittator ricerchi il Padre,
In van prieghi, in van piangi, in van t' affanni
Per la vita del Reo, Scritta in questo foglio
E di già la Sentenza, e questa mano
Cancelarla non sà, ne io la voglio.
Emil. Al men vi scrivi ancora,
Ch' in sieme con lo Sposo, Emilia mora.
Luc. Pa. Se come sei innocente,
Figlia tu fassi rea,
Credimi in questo core
Più del Paterno amor, potrebbe Astrea.
Emil. Dunque per condannarmi
Rea mi vuoi? m' aurai tale
Questo foglio fatale [*prende il foglio.*]
Contien gl' ordini tuoi Padre inumano,
Io con ardita mano
Lo lacero, lo schianto, e lo calpesto.
Scrivi la morte mia, [*lacera il foglio.*]
Eccomi Rea, il mio delitto è questo.

Scrivi la morte mia,
Barbaro Genitor,
Viver non sa il mio cor
In tanto affanno.
Tu d' esser Padre oblia,
Io Sposa ogn' or sarò,
Di Figlia io nome aurò,
Tu di Tiranno.
Scrivi &c.

SCE-

Æmil. Ich soll von hinnen gehen, dich verlassen, ohne daß ich von dir erhalte . . . . . .
Luc. Pa. Tochter du betrügst dich, wenn du in dem Dictatore den Vater suchest, du bittest umsonst, du weinest vergebens, und du beängstigest dich ohne Hoffnung um das Leben des Missethäters: In diesem Blat ist sein Todes-Urtheil schon unterschrieben, und diese Hand ist nicht gewohnt das auszulöschen, was sie wohlbedächtig gesetzet hat, dieses kan und will ich nicht thun.
Æmil. So schreibe wenigstens noch dieses hinzu, daß Æmilia mit ihrem Bräutigam sterbe.
Luc. Pa. Wenn du so schuldmässig wärest als du unschuldig bist, glaube mir Tochter, daß in diesem Hertzen die Gerechtigkeit ein mehrers als die Väterliche Liebe vermögen würde.
Æmil. Wenn du also mir den Todt als einer Unschuldigen versagest, so siehe mich als eine Straffbare an, dieses unglückseelige Blat enthält die Ausmessungen eines unmenschlichen Vaters, ich mit einer kecken Hand, zerreisse es, vernichte es, und trete es mit Füssen, schreibe meinen Todt, hier ist die Ubelthäterin, und hier ist mein Verbrechen.
(reist ihm den geschriebenen Sententz aus den Händen)

ARIA.

Beschliesse nur daß ich soll sterben
Barbarischer Vater/ denn ich kan/
Bey der Quahl die mich umgeben/
Selber nicht mehr länger leben
Vergieß daß du mein Vater bist/
Ich werde treu als Braut erkalten
Und die so eine Tochter ist/
Wird diesen Nahmen auch behalten/
Du aber bleibest ein Tyrann. D. C.

SCENA VII.

Lucio, poi Sabina.

Luc.Pa. SOn io Lucio . . . son io
Di Roma il Dittator . . Cosi schernito
Ogni comando, ogni Decretto mio . . .
Cosi dunque avvilitto
Resta Papirio? . . . e tace?
E l'ardir contumace
A punir d'una Figlia . . . Ola Littori.
Offeso e 'l Dittatore, a vendicarlo
Preparate le scuri,
Sciogliete i fasci . . ah dove son, che parlo?

Sabin. Lucio, non è il mio Sangue, e l'amor mio
E l'interesse tuo, che a tè mi guida,
Non pel German vengh' io
A porger voti nò, ma per lo Sposo;
Ah che se tu pietoso
Claudio non togli al suo mortal periglio,
Lo Sposo io perdo, e tu Signore il Figlio.

Luc.Pa. Il Figlio! O Ciel! questo di più! ma come
In periglio diventa? E chi l'insidia?
Forse l'altrui perfidia?
La sua Disgratia, o pur l'altrui furore?
Chi l'uccide rispondi.

Sabin. Il Genitore.

Luc.Pa. Io li do morte?

Sabin. Si l'empia tua manó
Con barbaro consiglio
Togli in un tempo a te, Genero, e Figlio.
A me Sposo, e Germano; un colpo solo
Colma di pianto è duolo
Due nobili Famiglie,

Siebender Auftritt.

Lucius Papirius, hernach Sabina.

Luc.Pa. BIn ich nich Lucius?
Bin ich nicht Dictator in Rom? . . . . .
So wird all mein Befehl und alle meine Entschliessung also verlachet? . . . . . Also verbleibet Papirius verspottet? . . . . . und schweiget? . . . . ohne das widrige und allzukühne Begehen einer Tochter zu straffen? . . . Holla! ihr Soldaten, der Dictator ist beleydiget, und dessentwegen die gerechte Rache auszuüben begierig, bereitet die Hencker-Beile, und bindet die Ruthen auf . . aber wo bin ich? und was rede ich? . . . . . .

Sabin. Lucius, ich werde nicht durch den Trieb meines Geblüthes und meiner Liebe, sondern wegen deines eigenen Nutzens hieher geführet: Ich komme nicht zu dir mein Bitten vor den Bruder zu erheben, aber wohl vor meinen Bräutigam. Wenn deine mitleydige Hand den Claudium nicht aus der Gefahr des Todes reisset, so verliere ich meinen Bräutigam, und du O Herr, deinen Sohn.

Luc.Pa. Mein Sohn? O Himmel! kommt das auch noch dazu? Aber wie ist er in Gefahr gerathen? wer strebet ihm nach? vielleicht der Meineyd? sein Unglück? oder der Wuth eines oder des andern? Wer bringt ihn um? antworte

Sabina. Sein Vater.

Luc Pa. Ich gebe ihm den Todt?

Sabina. Ja, deine gottlose Hand beraubet dich mit der barbarischen Entschliessung zu gleicher Zeit deines Tochter-Manns und deines Sohns, und mir benimmst du meinen Bräutigam und meinen Bruder. Dieser Streich allein überziehet 2. edle Familien mit

E rende a un tempo ſteſſo
Orfani i Padri, e Vedove le Figlie.
Luc.Pa. Intendo. Il Figlio ancora
Per tentar mia Coſtanza ara s'oppone
Al giuſto, a la Ragione
A miei Decretti, alle Paterne leggi?
Diva Aſtrea, tu che reggi
Tutti gli ſpirti miei, tu nel mio ſeno
Poni ad ogni altro affetto, e Legge, e freno.
Si raduni il Senato,
E Claudio, il Figlio ingrato
Alla ſua Patria, al Genitor rubello,
Mora . . . oh Dio! Mora ſi col tuo Fratello.
Sian Vedove le Figlie, orfani i Padri.
Di panni oſcuri, ed adri,
Di Sangue, e pianto, di gramaglia, e lutto
Roma ſi copra; Lucio
Trionfar la Giuſtizia
Coſtante mirerà con occhio aſciutto:
All'interna Meſtitia
Aſtrea Legge darà, Daralla al ciglio;
Se Manca a me l'erede
Nelle ſoſtanze mie Roma ſuccede,
El Popolo Roman divien mio Figlio.

Pera Roma, e pera il Mondo,
Da ſevero io vuò punire
Il ſuo ardire,
Ed'il ſuo eror.
Per punir l'altrui baldanza
Legge impongo al campi doglio,
Siedo in ſoglio Dittator.
Pera &c.

SCE-

Thränen und Schmertzen, und machet zu gleicher Zeit 2. Väter ohne Söhne und die Töchter zu Wittwen.
Luc.Pa. Ich verſtehe es, der Sohn ſelbſten, um meine Beſtändigkeit zu beſtreiten, widerſetzet ſich demjenigen was gerecht und Geſätz-mäſſig iſt: Ja er widerſtrebet meinem Urtheil und denen Väterlichen Ausmeſſungen; Du geheiligte Göttin der Gerechtigkeit, ſo alle rechtſchaffene Seelen beherrſchet, lege aller Neigung, ſo ſich in meinem Hertzen vor mein Geblüthe erregen könte den Zaum an. Man laſſe den Senat zuſammen kommen, und Claudius mein Sohn, welcher dem Vaterland undanckbahr und dem Vater auffsetzig lebet, ſoll ſterben . . . . O ihr Götter! Ja, er ſoll ſterben mit deinem Bruder. Es ſeyen alſo die Töchter Wittwen und wir Väter ohne Söhne! Es umhülle ſich Rom mit ſchwartzen und finſtern Klag-Tüchern, es zerflieſſe ſelbtes in Blut und Thränen, es ſeuffze alles in Zähren, Lucius wird mit trocknen Augen die Juſtitz allezeit hervor glantzen ſehen: Der innerlichen Leidenſchafft und aufquellenden Thränen-Fluth wird Aſtrea Einhalt thun; Und wird es mir an einem Erben meiner Gröſſe und Reichthümer gebrechen, ſo ſoll Rom meine Erbſchaft überkommen, und das Römiſche Volck zu meinem Sohne werden.

ARIA.

Verſincke groſſes Rom/ die Welt mag untergehen
Doch werd ich nach Schärffe/ mit Waffen/
Als Richter die Schulden und Kühnheit beſtraffen.
Um mich an dein Verbrechen/
Nach ſtrenger Zucht zu rächen.
Steig ich aufs Capitol
Wo man mich auff den Thron/
Als ein Dictator ſehen ſoll. D. C.

SCENA VIII.

Sabina.

Sabin. PErdo dunque col German lo Sposo!
Barbari Padri sventurati Figli,
Sposè infelici, oh Dio!
Io ne vostri perigli
In Doppio affetto omai divido il core,
Parte al Sangue ne dò, parte all' amore.
Sento penar quest' alma
Dubbia di sua pietà
E più di pena, in pena
Il cor s' en vola.
La Misera mia Calma
Al cor dicendo và
Non ti consola.
Sento &c.

SCENA IX.

Carcere.

Quinto Fabio.

Q. Fa. C'eppi Fasci, bipene funesti,
Non aurete
Terrore per me.
Ma vi rende teribili al core
Il mio amore,
La bella mia fe.

Emi-

Achter Auftritt.

Sabina.

WO verliere ich also meinen Bruder und meinen Bräutigam! Grausame Väter, beunglückte Söhne, verlassene Bräute! O Himel! In euren so ängstlichen Gefährlichkeiten, vertheilet mein leydendes Hertz alle seine Empfindlichkeit, ein Theil davon bekommet das Geblüthe, den andern Theil die Liebe.

ARIA.

Vor lauter Mitleyds-Liebe
Empfind ich Leydens Triebe/
Dabey mein Hertze flattert
Von Marter zu der Pein.
Zwar merck ich kurtzen Stillestand/
Der sich stellt bey mir ein
Doch macht er leyder mir bekannt
Ich soll gantz Trost-loß seyn.

Neunter Auftritt.

Der Kercker

Quintus Fabius.

ARIA.

Schwerdt/ Ketten/ Marter/ Todt/ ihr könnt mich nicht erschröcken
An euch kan nicht mein Geist was greuliches entdecken/
Doch meine Lieb und Treu/ wann sie dich nur ersieht/
Emilia, Ach/ ach/ ihr Götter! ach so flieht
Mein gantzer Helden-Muth. So schöne du zu nennen
So heßlich ist der Todt/ der mich von dir soll trennen.

Æmi-

Emilia oh Dio! tu ſei
Tu ſei bella, che fai
Orribile la morte agl'occhi miei [*ſente aprir la porta.*]
Perder la vita . . . . . O Ciel che ſarà mai?

SCENA X.

Quinto Fabio, & Appio.

Apio. Fabio?
Q. Fa. Della mia motte
Mi rechi Appio l'aviſo?
Appio. Anzi le porte
T'apro alla libertà, Sieguimi.
Q. Fa. E dove?
Appio. Dove t' attende armara
La Plebe ſolevata in tua difeſa.
Q. Fa. E a così bella impreſa
Il Tribuno mi ſcorge?
Appio, le colpe mie
Son Vittorie, e Trofei, non fellonie.
Io Sollevar la Plebe? io ribellarmi
Alla Patria, al Senato?
Io di Sangue civil machiar noſtr'armi?
Appio. Contro di te ſegnato
E il Decreto di morte. Or Fabio eleggi.
Q. Fa. Al rigor de le leggi
Si Sogiaccia, e ſi mora,
Se bello è il mio delitto,
Non fia men bello il mio ſoplizio ancora.
Appio. (O Generoſo core, animo invitto)
Dunque tu vuoi la morte?
Q. Fa. Io voglio eſſer fedele
Alla Patria, al mio Sangue, alla 'mia Sorte,
Mi preggio d'una colpa,
Che porta a Roma alto vantaggio, e gloria;

Non

Æmilia! O ihr Götter, du biſt, ja du biſt ſchön, aber du machſt daß ſich mir wegen deiner mein Todt deſto erſchrecklicher vorſtellet: das Leben zu verlieren. . . . . .
[Er ſiehet daß die Thüre auffgemacht wird.]

Zehender Auftritt.

Quintus Fabius, Appius.

Appio. FAbius.
Q. Fa. Bringeſt du mir die Nachricht meines Todes?
Appio. Vielmehr eröffne ich Thür und Angel zu deiner Befreyung, folge mir.
Q. Fa. Wohin?
Appio. Wo dich das gantze Volck erwartet, welches ſich zu deiner Beſchützung gewaffnet hat.
Q. Fa. Und ein Römiſcher Zunfftmeiſter verleitet mich zu einer ſo ſaubern Unternehmung? Alle meine Verbrechen ſeynd nichts als Uberwindung und Sieges-Zeichen und keine Verrätherey, ich ſoll das Volck aufwiegeln? mich gegen mein Vater-Land und dem Senat empören? Und unſere Waffen mit Bürger-Blut beflecken?
Appio. Aber, wider dich iſt das erzürnte Urtheil deines Todes würcklich gefället: Alſo Fabio wehle:
Q. Fa. Man unterwerffe ſich der Schärffe des Geſetzes und man ſterbe. Mein Verbrechen iſt ſo ſchön, daß auch deſſelben Abſtraffung nicht anders als ſchön ſeyn kan.
Appio. (O großmüthiges Hertz, O unüberwindliches Gemüthe) So erwehleſt du alſo den Todt?
Q. Fa. Ich will meinem unwandelbaren Verhängniß, meinem Vaterland und meinem Geblüthe treu ſeyn: Ich erhebe meinen Geiſt in Betrachtung einer ſolchen Miſſethat, welche Rom Ehre und Wachsthum zugewendet: Ich werde keine Beſtraffung fliehen,

Non fuggirò una pena
Che de miei vanti accreſcerà l'Iſtoria.
Appio. Del Popolo il Favore dunque ricuſi?
Q. Fa. Si col diſonare io non compro la vita.
Appio. Pena non meritata fuggir ſi Dee.
Q. Fa. Ma non con una colpa.
Appio. E Delitto leggier l'errar con molti.
Q. Fa. Quanti più ſono i rei, più grave e'l fallo.
Appio. Ma fallo neceſſario
Alla Patria Salute.
Q. Fa. In van mi tenti.
Appio. Dunque pria che ſeguire
Del Popolo il Favor?
Q. Fa. Si. Vuò morire.

Appio.
Tu vuoi la morte,
La morte aurai;
Ne troverai,
Chi di tua ſorte ſenta pietà.
Per troppa fede
Già Reo tu ſei.
Si morir Dei,
Virtù che eccede vizio ſi fà.
Tu &c.

SCENA XI.

Q. Fabio, poi Emilia con Spada in Mano.

Q. Fa. DElla mia morte oh Dio!
Baſtami che pietà ſenta colei,
Che per ſuo cor nel ſen porta il cor mio:

mittelſt welcher ich mich bey der Nachwelt und durch die Geſchicht-Schreiber kan unſterblich machen.
Appio. So ſchlägeſt du alſo die Liebe des Volcks aus?
Q. Fa. Ja, mit dem Verluſt meiner Ehre begehre ich mein Leben nicht zu erkauffen.
Appio. Einer ſo unverdienten Beſtraffung kan man mit Recht entfliehen.
Q. Fa. Aber nicht durch ein neues Verbrechen.
Appio. Das Verbrechen iſt gering, wenn man mit vielen irret.
Q. Fa. Je mehr Schuldmäßige bey einer That zu finden, je ſchwerer iſt die Schuld.
Appio. Ein nothwendiger Fehler gereichet öffters zum Heyl des Vaterlandes.
Q. Fa. Umſonſt verſucheſt du mich.
Appio. So wilſt du lieber untergehen, als der Gunſt des Volcks Gehör geben.
Q. Fa. Ja, ich will lieber ſterben.

ARIA.

Appio.
Weil du denn ſterben wilſt / ſolſt du auch ſterben
Doch wiſſe daß mit dem Verderben
Kein eintziger Mitleyden trägt.
Zu groſſe Treu häufft deine Schulden
Und wenn du wirſt den Todt erdulden
Wird Großmuth ſo du haſt gehegt /
Und die zu weit / zu weit gegangen
Mit keinen Tugend-Nahmen prangen.

Eylfter Auftritt.

Quintus Fabius hernacher Æmilia mit dem Degen in der Hand.

Q. Fa. MIr iſt genug, daß diejenige, O Himmel, ein Mitleyden über meinen Todt empfindet, welche vermittelſt ihres ſchönen Hertzens in der Bruſt mein Hertze umſchlieſſet. Ach wie getroſt und

O quanto morirei consolato, e felice
Se pria del mio morire
Io le sentissi dir; Fabio infelice.
Emil. Fabio infelice.
Q. Fa. Emilia! o amor che sento!
Emilia armata? oi me, che vedo! Ah vieni
Cara per mio conforto, ò per tormento?
Emil. Vengo qual tu mi vuoi. Se viver brami
Questa spada fedele
Porto per tua Salvezza, e sono Astrea,
Se vuoi morir crudele,
Questo ferro spietato
Stringo per mio castigo, e anch'io son Rea.
Q. Fa. Tu Rea?
Emil. Si. Lacerato su gl' occhi al Dittatore
Caddè per questa man l' empio Decreto,
Che a te la vita, à me rapiva il core.
Q. Fa. (Ah che non osa, e che non tenta amore!)
Emil. Or via Sposo, risolvi;
Accresce al tuo, col mio periglio insieme.
Se il viver mio ti preme,
L'acciar ch'io ti presento
Stringi animoso, e segui
Del Popolo il favore,
E il tuo capo, ed il mio togli al Littore.
Q. Fa. Emilia, io stringer l'armi
Contro del Padre tuo? contro la Patria?
Io Paricida infame? io ribellarmi?
E tal ti piacerei? e tal mi brami?
E tal m'amasti ò bella, e tal tu m'ami?
Emil. Senz'offender mio Padre
La tua vita, è la mia salvar tu puoi.
Q. Fa. Cara e soffrir mi vuoi
Capo fellon di ribellate squadre?
Emil. Dunque tu vuoi morire: Ah no non cede
Alla Costanza tua la mia Costanza

beglückt würde ich erblassen, wenn ich von ihr, ehe ich meinen Mund schliesse, diese Worte hören könte: Unglückseeliger Fabius!
Æmil. Unglückseeliger Fabius!
Q. Fa. Æmilia! O Liebe! was höre ich? Æmilia bewaffnet? was sehe ich? kommest du Schöne zu meinem Trost oder zu meiner Quahl.
Æmil. Ich komme wie du mich begehrest. Verlangest du zu leben, so bringe ich diesen dir so getreuen Degen zu deiner Befreyung und bin Astræa, wilst du aber O Grausamer, sterben, so ergreiffe ich dieses unerbittliche Eysen zu meiner eigenen Bestraffung, denn wisse ich bin auch Schuldmäßig.
Q. Fa. Du auch Schuldmäßig?
Æmil. Ja, diese Hand hat in den Augen des Dictatoris das gottlose Urtheil in Stücken zerrissen, welches dir dein Leben und mir mein Hertze entreissen solte.
Q. Fa. (Ach was unternimmet nicht die Liebe?)
Æmil. Jetzunder O Bräutigam auf, ist dir mein Leben nicht lieb und angenehm so vermenge und vermehre deine Gefahr mit der meinigen, ergreisse hertzhafft diesen Degen so ich dir darbiete, und folge dem Winck des dir so geneigten Volcks, und entziehe dein und mein Haupt dem Scharff-Richter.
Q. Fa. Æmilia! Ich soll die Waffen ergreiffen wider den Vater und wider das Vaterland? Soll ich ein ehrloser Vater-Mörder und ein Rebell zugleich werden? Könte ich dir denn so gefallen? Woltest du mich so haben? oder hast du O Schöne mich so geliebet? oder würdest du mich auf diese Arth lieben können?
Æmil. Du kanst mein und dein Leben errathen, ohne den Vater zu beleydigen, mein Lieber.
Q. Fa. Könntest du mich erdulden als ein verrätherisches Haupt des aufsetzigen und sich empörenden Volcks.
Æmil. Du wilst also sterben? ach nein, aber ja, es weiche deine Standhaftigkeit meiner Beständigkeit keines weges, das Vaterland gebe

Da pregio à te la Patria, a me la fede.
Tu per valor, io per amor ſon rea
Dividianci la gloria,
Tu primo nel delitto, io nella pena,
Scriva la ſteſſa Iſtoria
I tuoi fati co miei l'iſteſſa tomba
Accolga il tuo morir, mio Spoſo addio. [*vuol ferirſi.*]

Q. Fa. Che fai mia vita! Ohime ferma mio core,
Per punire il mio errore,
Dunque una morte è poco!
Se con doppio Martoro
In te dove più vivo, ancor non moro?

Emil. Vivi dunque, e diffendi
La tua Vita, è la mia. [*prende la ſpada.*]

Q. Fa. Se di tal fellonia
Credi capace queſto cor, m'offendi.
T'amo più di me ſteſſo,
Men di Roma però, men dell'Onore;
Cittadino, ed Amante
Sempre fido, e coſtante
Alla Patria ſorò, più ah' al mio amore.

Emil. Se ti rende oſtinato
Di fe, d' onor, di gloria a un bel deſire
Segue l' eſſempio tuo. Redimi ingrato
Rendimi il ferro.

Q. Fa. Ferma.

Emil. Jo vuò morire [*li viol riprender la ſpada.*]

Q. Fa. Tu morir pria di me?

Emil. Jo viver doppo te?

Q. Fa. Nol ſoffrirei.

Emil. Quando ancor lo poteſſi, io nol vorrei.

Q. Fa. Queſto acciaro non fia [*gietta la ſpada.*]
Ne di mia fellonia, ne di tua morte
Inſtromento fatal.

Ad-

dir den unſterblichen Ruhm, und mir meine Treue. Du biſt aus Tapfferkeit ſtrafmäßig, und ich aus Liebe. Laſſet uns alſo unſere Glorie theilen; Du biſt der Erſte in dem Verbrechen geweſen, ich will die Erſte in der Beſtraffung ſeyn: Eben dieſe Hiſtorie, welche dein Verhängniß beſchreiben wird, ſoll ſolche mit meinem Grab vermehren. Deine Liebes-Aſche vermiſche ſich mit der meinigen, ich komme deinem Sterben zuvor; Mein Bräutigam, lebe wohl!

[Wil ſich erſtechen]

Q. Fa. Was thuſt du, mein Leben? halt ein, mein Hertz, iſt denn ein Tod nicht gnug meinen Fehler zu beſtrafen? und ſoll ich denn mit einer doppelten Marter in dir, wo ich am meiſten lebe, noch einmahl, mithin doppelt ſterben?

Æmil. Lebe alſo, und beſchütze mein und dein Leben.

[Er nimmt ihr den Degen.]

Q. Fa. Wenn du dieſes Hertz einer ſolchen Verrätherey fähig gläubeſt, ſo beleidigeſt du mich, ich liebe dich zwar mehr als mich ſelbſt, aber auch weniger als Rom und meine Ehre. Ich werde allezeit als ein Römiſcher Bürger, treuer und beſtändiger ſeyn, als ein Liebhaber, und ich bin meinem Vaterlande mehr als meiner Liebe ſchuldig.

Æmil. Wenn dich deine Treue, deine Ehre, und dein Ruhm, wider mein ſo ſchönes Verlangen hartnäckig machet, ſo folge ich deinem Beyſpiel, gieb mir Undanckbarer den Degen zurück.

[Sie bemühet ſich ihm den Degen wieder zunemen.]

Q. Fa. Halt ein

Æmil. Ich will ſterben.

Q. Fa. Und du wilſt noch eher als ich ſterben?

Æmil. Und du wilſt noch länger als ich leben?

Q. Fa. Das kan ich nicht zulaſſen.

Æmil. Und wann ich es auch könte erdulden, ſo wolte ich nicht.

Q. Fa. Dieſer Degen werde nicht ein unglückliches Werck-Zeug weder meiner Untreue noch deines Todes.

[Er wirfft den Degen weg.]

Lebe

Emil. Addio: men forte
Non è l' amore in me, non è il desire,
Senza te troverò
Altre vie di salvarti, o di morire.
O meco tu viurai,
O teco io morirò.
La fe ch' io ti giurai
Mi stringe a te si forte,
Che pur l' istessa morte
Dividermi non può.

O meco &c.

SCENA XII.

Q. Fabio solo.

Q. Fa. Appio. Emilia mio core
Lusinghe della vita,
Tenerezze d' amore:
Voi la constanza mia tentate in vano
Siami Roma Madrigna,
Siami ingrata, e Maligna, io son Romano.
Son Romano, e s' è decoro
Della Patria il morir mio,
Godo anch' io nel mio morir.
Ch'il delitto per cui moro
Naque sol per suo vantaggio,
Dal coraggio, e dal ardir.

Son &c.

Fine dell' Atto Secondo.

AT-

Æmil. Lebe wohl: Meine Liebe ist nicht Krafftloß in mir, und mein Verlangen stets hefftiger, auch ohne deiner werde ich Mittel und Weege finden, dich zu beschützen, und ich zu sterben.

ARIA.

Du wirst entweder mit mir leben
Wo nicht so sterb ich auch mit dir/
Die Treu mit der ich dir verbunden
Wird Felsen-hart und starck befunden
Daß sie auch selbst der Todt in mir/
Nicht weiß zu trennen noch zu heben. D. C.

Zwölfter Auftritt.

Quintus Fabius allein.

APpius! Æmilia, mein Hertz, du Auffenthalt meines Lebens, ihr Zärtlichkeiten meiner Liebe, ihr bestreitet vergebens meine Beständigkeit. Ist mir auch Rom zu einer Stieff-Mutter worden, ist Rom auch undanckbar gegen mir und mir gehäßig? so verbleibe ich doch ein Römer.

ARIA.

Ich bin ein Römer/ wenn mein Blut
Ist nöthig/ Vortheil zu erlangen
Kan ich mit meinem Tode prangen
Und bin im Sterben auch vergnügt:
Die Schuld/ der man mich hat geziehen
Ist zu der Grösse Roms gediehen
Und hat zum Ursprung einen Muth
Der Großmuths voll gesiegt. D. C.

Ende des anderten Actus.

K AC-

ATTO TERZO.

SCENA I.

Luogo dove si raduna il Senato.

Lucio Papirio va a sedere su la Sedia Curiale assistito da Littori. Marco Fabio, e Senato.

Ma.Fa. A Voi Padri Conscritti
Popoli di Quirino a voi m'apello,
Io Marco Fabio io quello,
Che console tre volte, e Dittatore
Una Sedei su quell'Augusto seggio;
Contro l'altrui livore,
Ragion Giustizia or vi dimando, echieggo.
Quinto Fabio, mio Figlio, e il dilinquente
Nelle causa presente,
Nulla però si doni al nobil Sangue,
Nulla al merto degl'Avi, e nulla chiede
Il mio lungo servire, e la mia fede.
Un cenno trasgredito, è il suo Delitto;
Delitto fortunato,
Che dal Cielo approvato e dall'evento
Preso su quel momento
Diede a voi la Vittoria,
Crebbe à Roma l'Impero, al Reo la Gloria.
Giudice, e Accusatore
Siasi Zelo ò livore, un sol Papirio
Con Podestà dispostica, è tiranna
Applaude al gran delitto, e il reo condanna.
E vuol, ch'esulti, e rida
Roma nel suo trionso, e'l prode autore

ACTUS TERTIUS.

Erster Auftritt.

Der Orth/ wo sich der Römische Senat zu versammlen pfleget.

Lucius Papyrius, so sich auf dem Curulischen Stuhl niedersetzet/ mit der Wache umbgeben. Marcus Fabius und der Römische Senat.

Ma.Fa. Ihr euch, ihr erwählte und beruffene Väter des Vaterlandes, und zu dir, Römisches Volck, appellire ich: Hier ist Marcus Fabius, welcher zu dreymahlen als euer Bürgermeister und Dictator auf diesem Thron gesessen: Wider den Neid und Mißgunst verlange und begehre ich Gerechtig- und Billigkeit. Quintus Fabius, mein Sohn, ist in dieser Gerichts-Sache der angeschuldigte Missethäter; Man verschone keinesweges sein edles Geblüthe; Man gedencke nicht auf die Verdienste seiner Vor-Eltern, Man lasse auch meine so langwierige treu-ersprießliche Dienste hier nichts gelten; Allein, bedencket daß sein gantzes Verbrechen zwar in der Ubertretung eines Augenwincks des Dictatoris bestehe, hingegen aber auch sothaner Fehler so glücklich gewesen, daß der Himmel denselben mit einem erwünschten Ausschlag gutgeheissen, da er euch den grossen Sieg verliehen: Rom hat dardurch den Zuwachs seines Reiches, und der Beschuldigte den unsterblichen Ruhm erlanget: Hierüber nun, soll der eintzige Papirius mit einer unumschränckten und tyrannischen Eigenmacht nach dem Trieb seines Eyfers und Mißgunsts zugleich Richter und Kläger seyn, da er zwar den Sieg lobet, herentgegen den Siegenden zum Tode verdammet; Rom soll über den Triumph frohlocken,

Della comum felicità s'uccida.
A voi dunque ricorro, à voi gran Menti
Dell'Impero Latino
Da voſtri giuſti voti
Di me, del Figlio mio pende il deſtino.

Luc.Pa. Il Tribunal ſupremo
Non hà dell' opre ſue Giudice alcuno,
Pur. D'avvilir non temo
La Maeſtà Latina
S'à voi rendo ragion di mia ſentenza [*ſi alza in piedi.*]
Su l'eſata ubbidienza
Ogni Governo ſi ſoſtiene, e regge
Qual' altro Reo ſogiacce
Al rigor de la Legge,
Se rimane impunito il contumace?
Colpa ſe ben felice
Non laſcia d'eſſer colpa, e il fauſto evento
Non approva giammai ciò che non lice.
Di Fabio l'ardimento,
Fù un ſol delitto e ver, ma in un ſol fallo
Qante colpe io v'addito,
Il Decretto avvilito,
Del Dittator la Maeſtade offeſa,
La legge vilipeſa,
La Diſciplina militar negletta,
Gli aruſpici ſcherniti,
Sprezzati i Numi i Riti . . . . .
Che più, non fu ſi grave
Il fallo, che puni Manlio nel figlio?
Come è quelt ch' io nel genero condanno?
Voi l' approvaſte con ſevero ciglio,
Se quei fu giuſto, io non ſaro tirannno.
Se in lui fu Zelo, in me non fia livore . . [*torna a ſedere.*]

Ma. Fa. Nel giuocho della Guera
Ha gran parte il valor, ma piu fortuna
Se toſto non s' afferra

Quan-

der tapffere Urheber einer ſo allgemeinen Glückſeligkeit aber, zum Tode geführet werden? Zu euch ihr groſſe Häupter des Reiches nehme ich alſo meine Zuflucht, und von euren rechtſprechenden Stimmen erwarte ich das Schickſahl meines Sohnes.

Luc.Pa. Das höchſte Gericht erkennet keinen andern Richter über ſeinen gefaſten Schluß und Ausſpruch, dennoch fürchte ich nicht die Latiniſche Majeſtät zu ſchmählern oder zu beleydigen, wenn ich euch gleich die Beweg-Urſachen meines dißfalls gefällten Urtheils vor Augen lege: Auf den genauen Gehorſam muß ſich eine jede Beherrſchung ſtützen und verlaſſen können, ſolte nun ein Ungehorſamer ohne Straffe verbleiben? Wer würde mehr ſich durch die Schärffe der Geſetze lencken laſſen? Ein Verbrechen obwohl es glücklich iſt, höret nicht auf ein Verbrechen zu ſeyn, und ein glücklicher Ausſchlag kan dasjenige nicht entſchuldigen ſo verbothen iſt; Die Kühnheit des Quinti Fabii iſt zwar nur eine eintzige und ſeine erſte Ubertretung geweſen, aber laſſet euch vorſtellen wieviel groſſe Miſſethaten unter ſelbiger verſtecket ſeyn: Die ihme aufferlegte Verordnung iſt dadurch verachtet, die Majeſtät des Dictatoris beleydiget, das Geſätze mit Füſſen getretten, die Kriegs-Zucht auſſer Acht gelaſſen, die Gottheiten verlachet, und die Tempel-Gebräuche entheiliget worden. . . . . Die Miſſethat welche Manlius in ſeinem Sohn ſo hart beſtraffet, wär längſt nicht ſo wichtig als dieſer Verſtoß welchen ich in meinem beſtimmten Tochter-Mann zu züchtigen habe; Den Ausſpruch des Manlii habt ihr ja mit einem unerbittlichen Beyfall gut geheiſſen, iſt nun dieſes damahls gerecht geweſen, ſo werde ich ja jetzt nicht als ein ungerechter Tyrann richten, oder ware in Manlio ein gerechter Juſtitz-Eyffer, ſo wird in mir anjetzo, da ich Quintum Fabium zum Tode verdammet, kein Neid, Haß und Miß-Gunſt ſeyn können.

[*Er ſetzet ſich wieder nieder.*]

Ma. Fa. Der Krieg iſt ein gefährliches Spiel in welchem nicht allein die Tapferkeit, ſondern auch das Glück am meiſten vermag, wann nun dieſe unbeſtändige Göttin, uns ihr wanckendes Haar zeiget, ſo

Quando la chioma ſua porge opportuna,
Perduto, el' giuocho, un punto, un ora ſola
Da le palme, e l' invola.

Luc.Pa. Fortuna, e nome vano. Il Ciel gli Dei
Danno, e tolgono a noi palme, e Trofei.

Ma.Fa. E ſe le palme ed' allori
A noi diedero i Numi approvano . . . . .

Luc.Pa. Non più gite Littori [*partono alcuni.*]
La ſentenza eſequite.

Ma.Fa. Romani, e lo ſoffrite? e con tal pace
Il ſenato acconſente e 'l popol tace?
O ingrata Roma! O tribunal ingiuſto!
O mio Figlio, O mio Cor! Papirio addio,
No non godrà il tuo cor, ſe pena il mio.

La nel Centro più nero, e profondo,
Si naſconda nel baratro immondo,
Queſto Fiero crudele mio cor.
Esci pur da tiranno nel petto,
Che di te ſol e degno ricetto
Vn albergo di sdegno, e furor.

La &c.

SCENA II.

Lucio Papirio, e Popolo.

Luc.Pa. ROmani omai compiti
Sono gli uffici miei
De 'nemici Sannitti
Debellato l' orgoglio,
Reſe grazie a gli Dei,
Premiata la virtù, punito il fallo,
Reſa intera pace al Campidoglio,

Jo

muß man ſolches alſogleich faſſen, dann ein Augenblick iſt juſt derjenige welcher uns Palmen-Zweige zuwirfft, der andere aber, iſt derſelbe, welcher uns ſolche wieder entreiſſet.

Luc.Pa. Das Glücke? O eiteler Nahmen! der Himmel und die Gottheiten ſeyn diejenigen, welche uns Sieg-prangende Palm-Reiſer geben und nehmen.

Ma.Fa. Da uns nun die Götter Palmen-Zweige und Lorbeer-Kräntze geſchencket, ſo iſt das ja ein Zeichen daß ſie das gut heiſſen . . . .

Luc.Pa. Genug hiervon, gehet ihr Soldaten und befolget meinen Ausſpruch.
[Einige Lictores gehen weg.]

Ma.Fa. Römer, könt ihr das erdulden? Iſt es dann möglich daß der Senat mit einer ſolchen Gelaſſenheit hier einſtimme? und das Volck ſchweige? O du undanckbares Rom, ungerechtes Gerichte. O mein Sohn! O mein Hertz! Papirius, lebe wohl, gedencke aber daß dein Gemüthe nicht fröhlich ſeyn wird, wenn meine Seele leidet.

ARIA.

In ſchwartzen ſehr tieffen abſcheulichen Schlünden/
Verſenckt ſich und läſſet diß Hertze ſich finden/
Das immer ſtreng und grauſam iſt.
Auf! verlaſſe dieſe Bruſt/
Weil kein andrer Ort bewuſt/
Als der nur Zorn und Schrecken in ſich ſchlieſt.
Da Capo.

Anderter Auftritt.

Lucius Papirius und das Volck.

Luc.Pa. IHr Römer, nunmehro habe ich alle meine Verrichtungen erfüllet welche meiner Pflicht obgelegen, der Feindlichen Samniter Stoltz iſt gedemüthiget, denen Göttern davor die geziemende Danckſagung abgeſtattet, die Tapfferkeit und Tugend belohnet, der Ungehorſam geſtraffet, und der Friede dem Capito-

Jo ſol guerra ho nel petto,
Ch' il mio privato affetto
Mi chiede omai la libertà del pianto;
Quanto mi coſti ahi quanto
Il ſoſtener queſto ſupremo onore,
Sallo il Cielo, io lo sò, lo sà il mio core,
Con quſto ſcetro intanto
De pongo qui la Maeſtà latina, [*de pone le ſætro.*]
Lascio la Dittatura,
E trà private mura
A lacrimare il propio, e comun danno,
Mi chiama ahi laſſo il mio pvivato affanno.

SCENA III.

Appio, e detto.

Appio. FErma Papirio. A piedi tuoi ſi porta
La teſta rea di quinto Fabio.
Luc.Pa. Ah ingrata!
Ah ſconoscente Roma! in queſta guiſa
Tratti i tuoi figli! E queſta è la mercede
Che tu rendi al valore? A chi ti toglie
Le catene dal piede
Togli il capo dal buſto?
Jo ſenza eſſere ingiuſto
Non potea non punir il traſgreſſore,
Tu ben dovevi ingrata
Nel reo conſiderare il difenſore,
E per torlo al ſuplizzio
Ponderar, che maggiore
Era dogni ſua colpa il benefizzio.
O Dio l'orrido ſcempio,
Ch' ordinai Dittatore
Rimirar da privato io non ho core.

pitolio wieder hergeſtellet: Ich, ich allein, ernähre noch einen hefftigen Krig in meinem Hertzen, und die darinn befindliche Neygungen ſehen ſich nach der Freyheit meinen Thränen den Lauff zu laſſen. Was koſtet mich nicht die Verwaltung meines hohen Ambts? dieſes weiß der Himmel, dieſes empfinde ich allein, und beſeufftzet mein Hertz; Mit Niederlegung dieſes Scepters begebe ich mich der Latiniſchen Majeſtät.

[Er leget ſein Scepter nieder.]

Und trete das hohe Ambt eines Römiſchen Dictatoris ab, und unter meinen Privat-Mauren will ich mein und das allgemeine Anliegen bereuen, und dazu beruffet mich der Schmertzen, ſo von meiner Blut-Freundſchafft und eigenem Hauß-Weeſen erwecket iſt.

Dritter Auftritt.

Appius und der vorige.

Appius. WErweile Papyrius, zu deinen Füſſen bringet man das Schuldmäßige Haupt des Quinti Fabii.

Luc.Pa. Ach undanckbares, ach unerkenntliches Rom! alſo geheſt du mit würdigen Söhnen um? Iſt dieſes die Belohnung, ſo du der Tapfferkeit vorbehalten? demjenigen, der deine Füſſe von denen Ketten befreyet, ſchlägeſt du den Kopff ab? Ich, um gerecht zu ſeyn, habe ein wenigeres nicht thun können, als den Ubertreter zu beſtraffen, aber du undanckbares Rom, hätteſt in dem angeklagten deinen Beſchützer verehren, und denſelben von der Todes-Straffe erretten ſollen, weil die Wohlthat, ſo er dir gethan, weit gröſſer als der Fehler, ſo er begangen. Ich haſſe dieſes abſcheuliche Beginnen, als Dictator habe ich des Fabii Untergang beſchloſſen, aber nunmehro als ein Mit-Bürger vermag dieſes mein Hertz nicht: Mein Schmertz und Leyden beruffet

Altrove mi richiama il dolor mio,
Piangi Roma crudel, che piango anch' io.

Gelido in ogni vena
Scorer mi ſento il ſangue,
L'ombra di Fabio eſangue
M' imgombra di terror.
E' per maggior mia pena
Vedo che fui crudele,
A un' anima fedele
A un' innocente cor.

Gelido &c.

SCENA IV.

Appio, Quinto Fabio in catene tra Littori poi Emilia.

Q. Fa. QUiriti ecco il mio capo. Io non pretendo
D' involarlo a la ſcure:
Una ſol grazia intendo
Chieder nel mio morir, cinta d' Aloro
Cada reciſa la mia Teſta, e ſia
Bella la pena mia com'è la colpa;
Che ſe'l mio fallo à voi diè la Vittoria
Rechi almeno il ſuplizio, a me la gloria.

Emil. Romani un gran dolore, ha un gran ardire,
E dove ſprono il ſeno
Un eccesſo di duolo
Indarno la modeſtia adopra il freno.
Il mio roſſor non puote
Farſi ch'à voi non compariſca avanti
Co prieghimiei, co pianti.

Non

ruffet mich von hier weg, weine nur grauſames Rom, da auch ich in Thränen Schwimme.

ARIA.

Es ſtarrt im Leibe das Geblüthe/
Und meiner Adern Circkel-Fluß/
Der jetzt entſeelte Fabius
Macht daß mein gantz Gemüth
Erbebt/ und ſich erſchüttern muß:
Ich muß zu meiner Quahl empfinden
Wie grauſam die begangne Sünden/
Wie gegen Unſchulds-volle Treu/
Ich ein Tyrann geweſen ſey. D. C.

Vierter Auftritt.

Appius und Quintus Fabius in Ketten/ unter denen Dienern des Gefängnüſſes/ und nachgehends Æmilia.

Q. Fa. IHr Römer und Quiriten, hier iſt mein Haupt, welches ich dem Henckers-Beil nicht zu entziehen verlange. Eine eintzige Gnade begehre ich in meinem Sterben, daß nehmlich mein Kopf nicht anders als mit einem Lorbeer-Crantz umgeben, von dieſem Leib abgeſchlagen werde, und zu Boden ſincke, denn alſo muß meine Straffe juſt ſo ſchön ſeyn, als mein Verbrechen, und hat mein Fehler euch dieſen groſſen Sieg zugewendet, ſo iſt auch billich, daß meine zuerleiden habende Beſtraffung aufs wenigſte dieſen Helden-Ruhm erreiche.

Æmil. Ihr Römer, ein groſſer Schmertz erwecket gemeiniglich eine groſſe Kühnheit, und wo die heftigſte Empfindlichkeit mit der Ubermaſſe einer qnählenden Leidenſchafft, die Bruſt beängſtiget, allda vermag eine wohlanſtändige Gelaſſenheit weder Ziel noch Maaß zu ſetzen. Meine Schamhaftigkeit iſt nicht ſo kräfftig geweſen, daß ich mich hätte enröthen können vor euch mit ſeufzenden Bitten und

Non ragion contro il Padre,
Non per lo Sposo, a voi chieggo il perdono,
Chieggo pietà per me. Che sono
Sposa del Reo, del Giudice Figliola
E una parte del cor, l'altra m'invola. [*piange.*]

Q. Fa. Emilia la mia morte
Ohimè prende vigor dal tuo cordoglio.

Appio. (Chi resistè a quel pianto,
O non ha core in petto o l'à di scoglio.)

Emil. Mora Fabio che ardito
Le vostre leggi e'l mio gran Padre offese;
Io vuò farvi palese
Ov'egli a più di vita, e di vigore:
In questo sen s'annida
Tutto lo spirto suo, tutto il suo core.
Qui dunque si punirca, e qui s'uccida.
E con un colpo solo
Tolgasì al Reo la vita, Emilia il duolo. [*piange.*]

Appio. (Che grande amor, che bella fede.)

Q. Fa. Oh Dio! si gran delitto è il mio,
Che merti si gran pena
Di morir nel tuo core ò mio tesoro?

Emil. Con la grazia ch'imploro,
Voi due colpe tolgete à questo core
Di pianger sempre un reo da voi punito,
Ed'odiar sin che vivo il Genitore.

Q. Fa. Quanto più ti conosco, e più il mio fato
Rendi Emilia penoso.

Appio. (E resistè il Senato, e tace ancora!)

Emil. Questo reo valoroso
Fa duopo e ch'egli viva, e ch'egli mora,
Mora per espiare il suo delitto,
Viva per dilattare il vostro Impero,
Dunque in Fabio gueriero
Viva il vostro sostegno

Thränen zu erscheinen. Ich murre nicht wider den Vater, ich verlange auch nicht die Verzeyhung vor meinem Bräutigam, sondern begehre nur daß ihr mit der unglücklichen Braut des Beschuldigten, und mit der Tochter des Richters, Erbarmen und Mitleiden tragen sollet, und wissen möget, daß da ihr mir die Helfte meines Hertzens entreisset, ihr die andere Helfte tödtet.

Q. Fa. Æmilia, Mein Erblassen überkommet Kräfte mir unerträglich zu werden, durch dein so heftiges Hertzenleid.

Appius. [Wer diesen Thränen widerstehen kan, muß entweder kein Hertz im Leibe haben, oder solches Felsen-hart in seiner Brust empfinden.]

Æmil. Es sterbe also Quintus Fabius, welcher mit solcher Vermessenheit eure Gesetze, und meinen grossen Vater beleidiget, aber vergönnet mir, daß ich euch den Orth weise wo er am meisten lebt, und wo seine Seele am stärcksten wohnet. Diese meine Brust ist die eintzige Behältniß worinnen seine Lebens-Geister und Seelen-Kräfte, ja, sein gantzes Hertz sich reget. Allhier in meiner Brust müst ihr ihn also betreten, straffen und umbringen, mithin seyd auf diese Arth so barmhertzig und befreyet mit einem Streich den Verbrecher vom Leben, und Æmiliam von ihrer Marter. [sie weinet.]

Appius. [Was ist das vor eine grosse Liebe, was ist das vor schöne Treue?]

Q. Fa. O Himmel! so ist mein Verbrechen so groß? und verdienet solches diese grosse Straffe in deinem Hertzen zu sterben? Mein Abgott!

Æmil. Mit der Gnade meines Todes so ich von euch verlange, könt ihr mein Hertz von zweyen schweren Lastern entledigen: Zum Ersten, damit ich entübriget werde denjenigen immerwährend zu beweinen, so ihr zu bestraffen befunden; und Andertens, meinen Vater, so lang ich lebe, zu hassen.

Q. Fa. Je mehr ich dich kennen lerne, und je länger ich dich ansehe, je beschwerlicher wird mir mein Verhängniß.

Appius. [Kan der Senat länger widerstehen und noch schweigen?]

Æmil. Dieser tapffere Schuldmäßige muß der Gerechtigkeit nach, zugleich leben und sterben. Er sterbe also um seine Missethat zu büssen / er lebe aber auch, um euer Reich zu erweitern; In dem Heldenmü-

Pera in Emilia il delinquente indegno
Così punito e'l fallo, e non si priva . . . .
Appio. Viva Fabio, Emilia, viva.
Popoli. Viva, Viva, è viva!
Appio. Littori, olà si tolga
A quell'invitta destra il duro laccio [*li Littori lo sciolgo.*]
Così comanda il Popolo, è il Senato.
Q. Fa. Emilia e pur ti stringo, e pur t'abbraccio,
E pur non sogno!
Emil. Ah tanto
Sposo adorato, e sospirato, e pianto.
Appio. Godete illustri amanti. Io di tue gioie
Non picciola cagione Emilia sono.
Emil. Abbraccio il Donator nel suo bel dono.

Appio.
Sul tuo labro torni il riso,
Torni il vezzo sul tuo volto
Ciglio vago à serenar.
Ricadrà sul tuo bel viso
Quel seren ch'il duol t'ha tolto,
Bella più non lagrimar.
Sul tuo &c.

SCENA V.

Q. Fabio, Emilia.

Q. Fa. EMilia è tua mercede
Questa mia vita, e questa deggio ò cara
All'amor tuo, alla tua bella fede.
Emil. Tempo non è d'affetti ancor l'avara
Sorte sazia non è. Togli a lo sdegno
Del Padre tuo il mio German.

Che

thigen Fabio wird eure beste Stütze beybehalten, also muß der unwürdige Missethäter in Æmilia selbsten sterben, mithin wird das Reich versorget, und der Ungehorsamzugleich gestraffet. . . . .
Appius. Es lebe Fabius! Es lebe Æmilia!
Volck. Sie leben! Sie leben! Sie leben!
Appius. Ihr Diener des Kerckers, befreyet diese unüberwindliche Hand von Fesseln und Ketten, so befiehlt es das Volck, und will es der Senat haben.
[*Man nimmt ihm die Fessel ab.*]
Q. Fa. Æmilia! So umfasse ich dich und drücke dich an mein Hertz, oder ist es ein Traum.
Æmil. Ach Bräutigam! den ich so schmertzlich angebetet, beseufftzet und beweinet.
Appius. Frohlocke du herrliches liebendes Paar, vielleicht bin ich, schöne Æmilia, nicht eine geringe Ursache deines Vergnügens.
Æmil. So will ich also denjenigen, der mir so viel geschencket, in dem Geschencke selber, danckbar umschliessen.

ARIA.

Appius.
Es kehr auf den Lippen das Lachen zurücke/
Es komm ins Gesichte die Reitzung der Blicke/
Erheb im Glantz der Augen Licht.
Es müsse dein Antlitz/ der Munterkeit Strahlen/
Die Schmertzen geraubet/ aufs schönste bemahlen/
Darum/ O Schöne/ weine nicht. D. C.

Fünfter Auftritt.

Quintus Fabius und Æmilia.

Q. Fa. MEin Leben ist deine Gabe, schöne Æmilia, dieses bin ich deiner grossen Liebe, und deiner schönen Treue allein schuldig.
Æmil. Es ist noch nicht Zeit denen Regungen des Hertzens den völligen Hang zu lassen. Ein widriges Schicksahl ist seiner Wuth nicht so geschwind gesättiget, entreisse meinen Bruder dem Zorn deines Vaters.

Was

Q. Fa. Che dici?
Emil. Si, ſi per la tua vita oſtagio, e pegno
Sabina mi narò, che in gran periglio
Claudio ſi trova.
Q. Fa. O Ciel! è qual conſiglio?
Emil. Non più per te ſi ſalvi. Io ſpero intanto
L'irato Padre mio placar col pianto.

Se per me vivi ò caro
Fa ſi ch'il ſangue mio
Ancor viva per tè.
Della mia fede à paro
Fa che rimiri anch'io
Riſplender la tua fè.
Se &c.

SCENA VI.

Q. Fabio ſolo.

Q. Fa. OH Dio! quante vicende
Ha cangiato in un di per me la ſorte,
Dal Trionfo a la ſcure, e da la morte.
Al bel ſeno d'Emilia indi mi rende.
Ma quando l'alma ſpera
Stringer contenta il porto, ecco più fiera
Tempeſta ſorge, e fuor del flutto infido
Or con altrui periglio
Le minaccia naufraggio ancor ſul Lido.

Tocco il Porto, e ancor pavento,
Doppio vento
Mi combatte, e mi flagella.
L'un mi ſcorge Amico al lido,

L'al-

Q. Fa. Was ſagſt du?
Æmil. Ja, ja, er behält ihn als eine Geiſſel, und als ein Pfand für dein Leben, Sabia hat mir es erzehlt, und Claudius befindet ſich noch bis dato in groſſer Gefahr.
Q. Fa. O Himmel! was iſt dieſes vor eine Entſchlieſſung?
Æmil. Hiervon nichts mehr: Er iſt wegen deiner in Verhafft, und ich hoffe den erzürnten Vater durch meine Thränen zu beſämftigen.

ARIA.

Wenn du/ mein Liebſter / vor mich lebeſt /
So laß doch zu
Daß ſich mein Blut auch vor dich regt.
Gleich wie ich deine Treu empfunden /
Daß ſie vor mich zu allen Stuuden
Wird Liebes-voll bewegt. D. C.

Sechſter Auftritt.

Quintus Fabius allein.

Q. Fa. O Ihr Götter, mit was vor Veränderungen habt ihr mein Verhängniß in einem Tag verwechſelt. Von dem Siegs-Gepränge zum Henckers-Schwerdt, von dem Todt leitet ihr mich, O ihr Sterne, zu der ſchönen Bruſt meiner Æmilia. So gehet es, wenn die Seele, welcher von der Hoffnung geſchmeichlet wird, das Geſtade zu erreichen vermeynet, ſiehe, ſo erhebt ſich ein Ungewitter, welches, ob man ſchon aus der untreuen Wellen-Fluth entronnen iſt, dennoch den Schiffbruch in dem Hafen ſelber drohet.

ARIA.

Ich eile zwar dem Hafen zu/
Doch wil zuſtöhren mein Vergnügen/
Mich zweyer Winde Furcht beſiegen;
Der eine bläſt mich freundlich an/
Daß ich zum Ufer lencken kan;

M Der

L'altro infido
Mi rispinge alla procella.
Tocco &c.

SCENA VII.

Appartamenti di Marco Fabio.

Claudio, e Sabina.

Sabin. DA queste infauste soglie
Fuggi ò Claudio
Io qui in tua vece mi resterò.

Claud. Sabina, e chi ti fece
Si pietosa di me? sin ch'il periglio
Sprezzi per mia salvezza? Armato il ciglio
Poc'anzi di rigore . . . . .

Sabin. Ah! non è tempo
Di favellar d'amore; ogna dimora
Puo costarti la vita, e vuoi ch'io pianga
E lo Sposo, e il Germano?
Qui giungerà pur ora
Il Padre mio pur troppo duolo insano
A' far soura di te la sua vendetta.
Fuggi Claudio se m'ami.

Claud. Con qual core io ti lasci
Immaginar tel puoi,
Ma pur convien partir, se così vuoi.

Parto: ma la speranza
Mi va dicendo al cor
Costanza, e non temer.
Tù da quest'alma ò cara
Impara frà le pene
La spene di goder.

Parto &c.

SCE-

Der ander aber treibt zurücke
Daß ich die offne See erblicke/
Und hindert widrig meinen Lauff. D. C.

Siebender Auftritt.

Ein Zimmer des Marci Fabii.

Claudius und Sabina.

Sabin. FLiehe aus diesem unglückseligen Orth Claudius, ich will statt deiner allhier verbleiben.

Claud. Sabina, was ist vor eine Ursache daß du vor mich so viel Mitleyden fühlest, da ich die Gefahr meiner Sicherheit annoch verachtete, war dein schönes Auge mit lauter Schärffe bewaffnet. . . . . .

Sabin. Ach es ist nicht Zeit von der Liebe zu schwatzen. Eine jede Verweilung kan dein Leben kosten. Und könntest du wohl zugeben daß ich den Bruder und den Bräutigam zugleich beweinen solte. Jetzunder wird bald mein Vater hier eintreffen, welcher von einem unsinnigen Schmertzen dermassen eingenommen, daß er über dich seine Rache auszuschütten willens ist. Fliehe also Claudius wenn du mich liebest.

Claud. Mit was vor einem Hertzen ich dich verlasse, kanst du dir selbst einbilden: Allein mir will obliegen dir zu gehorsamen und das zu thun was du wilst.

ARIA.

Ich gehe fort/ doch sagt zum Hertzen/
Die Hoffnung stets bey meinem Schmertzen:
Hoffe bey Beständigkeit/
Lern O Schöne von der Seelen
Unter tausendfachen Quälen/
Hoffen in Zufriedenheit. D. C.

SCENA VIII.

Sabina.

Sabin. DAl timor, dal dolor vinta, ed opreſſa
Reggermi io più non sò. Perdo il Germano, [*Siede.*]
E per ſalvar l'amante m'offro me ſteſſa,
Del Padre irato al rio furore inſano.
Ma ſtanco o mai di lacrimare il Ciglio,
Grave di ſonno io ſento;
Qualche breve momento
Dormite o luci in tanto
Per tornar poi con piu vigore al pianto.

Chiudetevi al ſonno
Afflitti miei lumi,
E in tanto, il mio pianto
Ringorgi nel cor.

[*Dorme.*]

SCENA IX.

Marco Fabio, con ſtillo e detta.

Ma. Fa. FUrie che m'aggitate
Non laſciate a miei lumi
Altro oggetto mirar, ch'il Figlio eſangue
Bandita opni pietade.
Si lavi il pianto mio, con queſto Sangue.
Ma che veggo! la Figlia in vece
De la prole del nemico?
Suelgati ingrata
Sabin. Chi mi richiama al pianto! Genitor . . . .

Son

Achter Auftritt.

Sabina.

ICh bin von Furcht, Hoffnung uud Schmertzen ſo unterdrucket daß ich nicht weiß wie ich noch lebe.

[Sie ſetzet ſich.]

Ich verliere den Bruder, und um meinen Liebaber von der Wuth des erzürnten Vaters zu erretten feßle ich mich ſelber: Ich fühle daß meine von Weinen abgemattete Augen ſich nach der Ruhe ſehnen: Schlaffet alſo wenige Augenblicke, ihr meine ermüdete Augen-Lichter, damit ihr nachgehends zu Vergieſſung mehrerer Thränen wachen könnet.

ARIA.

Schlieſt euch / vom Schlaff ermüdt / betrübte Augen-Blicke /
Und O ihr Thränen geht indeſſen nur zurücke
Daß ihr euch da verſchlieſt
Woſelbſt der Sitz des Hertzens iſt.

[Sie ſchläfft.]

Neunter Auftritt.

Marcus Fabius mit einem Dolch in der Hand.

Ma. Fa. IHr Furien, die ihr in meiner Bruſt wütet, laſſet nicht zu, daß meine Augen einen andern Gegenſtand als den im Blut erblaßten Sohn ſich vorbilden mögen; Alles Mitleyden iſt verbannet, und ich ruhe nicht, biß ich nicht meine Thränen mit dieſem Blute werde abgewaſchen haben: Aber was ſehe ich? meine Tochter ſtatt des Sohnes meines Feindes? Wache auf undanckbares Kind.

Sabin. Wer rufft mich zum Weinen? Vater . . . .

Ma. Fa. Son ſchernito
Veggio l'inganno e agl' occhi ancor nol crede!
Sabin. Si, Padre ſei tradito. Ecoti al piede
Una Figlia infedele per troppa fede;
Al tuo furore inſano
Io la Vittima tolſi: io del Germano
Ho la morte negletta,
Io per ſalvar lo Spoſo,
Io t'involo il piacer della vendetta.

SCENA X.

Quinto Fabio, e detti.

Q. Fa. PAdre che fai?
Ma. Fa. Figlio tu vivi?
Sabin. Oh Dio! vive il Germano?
Q. Fa. E la paterna mano
Il ferro paricida
Stringe contro il ſuo ſangue? e qual furore
A tal eccesſo ò Genitor ti guida?
Ma. Fa. Dolce deſio di vendicar tua morte.
Q. Fa. Su la Figlia innocente?
Ma. Fa. Eſſa mi toglie
La deſtinata Vittima.
Q. Fa. La ſorte a tempo mi guidò.
Sabin. Ma te, chi involа al ferro del Littore?
Q. Fa. La fe d'Emilia, il ſuo ingegnoſo amore.
Ma. Fa. E come?
Q. Fa. Or non è tempo, a ſe mi chiama
Il periglio di Emilia, e affretta il piede
Gratitudine, amor, giuſtizia, e fede.

Al furor del Padre irato
L'adorato mio bel ſole,

Ma. Fa. Ich bin verrathen, ich erblicke den Betrug, ... Soll ich meinen Augen glauben?
Sabin. Ja Vater, du biſt verrathen, ſiehe mich zu deinen Füſſen, als eine wegen allzuzarter Treue dir untreue Tochter. Deinem wütentenden Zorn habe ich das Schlacht-Opffer entriſſen, deß Bruders Todt mit Gleichgültigkeit zugelaſſen, und um den Bräutigam zu befreyen, beraube ich dich des Vergnügens der Rache.

Zehender Auftritt.

Quintus Fabius und die vorigen.

Q. Fa. VAter was machſt du?
Ma. Fa. Sohn du lebeſt noch?
Sabin. O Götter der Bruder iſt noch am Leben?
Q. Fa. So will denn die Väterliche Hand das Kinder-mörderiſche Eiſen wieder dein eigenes Blut ergreiffen? Was vor ein wütender Grimm, O Vater! verleitet dich zu einer ſolchen Laſter-That?
Ma. Fa. Das ſüſſe Verlangen deinen Todt zu rächen.
Q. Fa. Warum aber wider die unſchuldige Tochter?
Ma. Fa. Weil ſie mir das beſtimmte Schlacht-Opffer entzogen.
Q. Fa. Das Glück hat mich eben zu rechter Zeit hieher gebrat.
Sabin. Aber wer hat denn dich dem ſtraffenden Schwerdt des Scharffrichters entriſſen.
Q. Fa. Die treue und Sinn-reiche Liebe meiner ſchönen Æmilia.
Ma. Fa. Und wie?
Q. Fa. Jetzunder iſt nicht Zeit viel davon zu ſprechen, denn die Gefahr ſo über Æmilia ſchwebet, ruffet mich von hinnen, und mein Fuß wird von der ſchuldigen Danckbarkeit, Liebe, Obliegenheit und Treue beſchleiniget.

ARIA.

Zu des erzürnten Vaters Wuth
Flieht mein anbethens werthe Sonne/

O s'invola,
O pur ſi mora.
Se ben dono, e di colei
Senza lei
La vita mia
Mi ſaria
Noioſa ancora.

Al furor &c.

SCENA XI.

Sabina, M. Fabio.

Sabin. COntro l'ordin paterno
Salvò Emilia lo Spoſo.
Ma. Fa. O amore generoſo.
O eroica donna, ò fede illuſtre, e bella!
Sabin. Ma perche dunque ò Padre
Condanni in me ciò che tu eſalti in quella?
Ma. Fa. Non ſempre Figlia di ragione il freno
Regola i noſtri affetti, e i primi moti
Sempre non ſono in poter noſtro appieno.

Sabin. Senz'onde, e ſenz'arene
Vedraſſi il mare, e il lido:
Ma queſto mio cor fido.
Non laſcia di ſperar.
Nemica al propio nido
Sarà la Rondinella:
Ma l'alma mia più bella
Di fe non ſa mancar.

Senz' &c.

SCE-

Drum wünſch ich mir den Todt.
Indem mein Leben ein Geſchencke
Das nur von ihr
So wäre / wenn ichs recht bedencke
Das Leben mir
Nur ohne ſie Verdruß / verhaßt / ein Stand
der Noth. D. C.

Eylfter Auftritt.

Sabina, Marcus Fabius.

Sabin. WIder den Väterlichen Befehl hat Æmilia dennoch ihren Bräutigam gerettet.
Ma. Fa. O großmüthige Liebe! O heroiſche Römerin! O ſchöne und edle Treue!
Sabin. Aber warum Vater! verdammeſt du dasjenige in mir, was du mit ſo lobenden Ausdrückungen in Æmilia erhebeſt?
Ma. Fa. Tochter, es vermag der Zaum einer gelaſſenen Vernunfft unſere Neigungen nicht allezeit zu bezwingen: Die erſten Bewegungen eines beleydigten Hertzens, ſeyn nicht immer in unſerer Gewalt.

ARIA.

Sabin. Wär auch ohne Sand und Fluth
See und Uffer gleich zu finden /
Ach ſo läſſet doch der Wuth
Niemahls ſeine Hoffnung ſchwinden:
Kehrte gleich beym Frühlings-Blicke
Nicht die Schwalb ins Neſt zurücke
Würde doch zu keiner Zeit /
Meine Treu /
Wancken von Beſtändigkeit. D. C.

SCENA Ultima.

Delizioſa.

Lucio Papirio poi tutti.

Luc.Pa. Mie delicie private
Voi tutte accompagnate il mio dolore,
E della mia ſuentura
Vedovi i Dei Penati aflite mura
A parte ſiete . . . .
Claud. Qual tempra adamantina
Diè natura al tuo cor, Padre ch'all'onda
Di tanto pianto ancor reſiſte?
Luc.Pa. Che pietà, che periglio?
Claud. A cui ridotto m'avea il tuo crudo.
E barbaro rigore.
Luc.Pa. A delirar d'amore
Torna vile che ſei,
Trà vezzi di colei; togli al mio guardo]
Un oggetto ſi indegno.
Claud. Padre . . . .
Luc.Pa. Taci quel nome; io d'eſſer Padre
D'un Figlio coſi vil l'aborro, e ſdegno.
Emil. E d'una Figlia contumace, e ardita,
Che ſprezzò le tue leggi, i tuoi Decreti,
Che al piede tuo pentita
Perdono implora, intanto
Sdegnerai di mirare ò Padre il pianto?
Luc.Pa. Del oltragio inſolente
Il Dittatore offeſo
Ti puni nello ſpoſo.
Ora il Padre pietoſo

Der letzte Auftritt.

Ein luſtiger Saal.

Lucius Papirius, hernach alle.

Luc.Pa. Ihr meine eingezogene Hauß-Vergnügungen ſeynd unzertrennliche Gefährten meines Schmertzens, und ihr meine verwittibte Hauß-Götter ſeyd allezeit auff der Seiten meines Unſterns. . . . .
Claud. Vater! Mit was vor einem Hertzen, welches härter als ein Diamant, hat dich die Natur verſehen? Iſt es denn möglich, daß du einer ſo allgemeinen Thränen-Fluth widerſtehen kanſt?
Luc.Pa. Was ſoll mich zum Mitleyden bringen? Und was iſt vor Gefahr?
Claud. Zu was hat mich deine barbariſche und unbarmhertzige Schärffe gebracht?
Luc.Pa. Zur Raſerey der Liebe, gehe du Niederträchtiger zu denen Liebkoſungen der Sabina, entziehe mir einen ſo unwürdigen Gegenſtand meiner Augen.
Claud. Vater!
Luc.Pa. Halt ein mit dieſem Nahmen, ich verabſcheue ein Vater von einem ſolchen Sohn zu ſeyn wie du biſt.
Æmil. Und von deiner ſo Halßſtarrigen und vermeſſenen Tochter, welche deine Satzungen und Befehle verachtet? Siehe dieſe wirfft ſich voller Reue zu deinen Füſſen, bittet um Verzeyhung, und höret nicht auf dich anzuruffen, biß dich, O mein Vater! meine Thränen nicht mehr erzürnen können.
Luc.Pa. Wegen dieſer vermeſſenen Beſchimpffung hat dich der beleydigte Dictator in deinem erblaſten Bräutigam bereits geſtraffet, anjetzo umarmet dich, O Tochter ein mitleidiger Vater, welcher ſo

Figlia t'abbraccia, e dal ſuo affanno ſente
Non minor pena in ſe.
Emil. Dunque compiangi
Del mio Spoſo la morte?
Luc.Pa. Il Dittatore
Giuſto lo condannò, ma Lucio il piange.
Q. Fa. E ſe Lucio lo piange, ecco riſorge
Fabio a vita migliore.
Luc.Pa. O Cieli!
Claud. O Fato!
Luc.Pa. Vive Fabio?
Et aſſolvè!
Q. Fa. Il Popolo, e'l Senato.
Luc.Pa. E chi trattiene la funeſta bipenne?
Claud. Del fortunato inganno
Appio è l'autore.
Luc.Pa. O fortunati inganni,
Che del mio zelo à riparar li danni
Cangiano in un momento
Il duol privato, in publico contento.
Q. Fa. Se per te fu rapita
Al Littor la mia Vita,
Conſenti o bella Emilia
In unita or palma à palma
Io ti conſacri ancora il core, e l'alma. [*ſi dano la mano.*]
Claud. E ſe per te Sabina
Di tuo Padre al furore
Tolto fù Claudio; Laſcia
Ch'ei con la man t'offra la vita, e'l cor. [*ſi dano la mano.*]
Luc.Pa. Godete ſi godete
Alme contente, e liete,
Già che il piacer perfetto
Il verace gioire
In ſaggio e gentil petto
Naſce dalla virtù doppo il ſoffrire.

CORO.

viel Empfindlichkeit und Schmertzen in ſeiner Bruſt nähret, als du ſelbſt.

Æmil. So beweineſt du alſo den Todt meines Bräutigams?
Luc.Pa. Der gerechte Dictator hat ihm zum Tode verdammet, aber Lucius beweinet ihn dennoch.
Q. Fa. Wenn Lucius Fabium beweinet, ſo ſtehet er von dem Tode zu einem ſchönern Leben auff.
Luc.Pa. Himmel!
Claud. O Sterne!
Luc.Pa. Lebt Quintus Fabius? Wer hat ihn freygeſprochen?
Q. Fa. Das Volck und der Senat.
Luc.Pa. Wer hat aber den unglückſeeligen Todes-Streich aufgehalten?
Claud. Der Urheber dieſes ſo glücklichen Betruges iſt Appius.
Luc.Pa. O beglückter Betrüg! welcher in einem Augenblick mein innerliches Leyden in eine allgemeine Vergnügung geſetzet.
Q. Fa. Nachdem mein Leben dem Todt ſo glücklich entronnen, ſo erlaube O ſchöne Æmilia, daß ich jetzunder Hand mit Hand ſchlieſſe, und dir mein Hertz und Seele opffere.

[Sie geben ſich die Hände.]

Claud. Und wenn durch dich, O ſchöne Sabina, Claudius dem Väterlichen Zorn ſo glücklich entzogen worden, ſo gieb zu, daß ich mit der Hand dir mein Leben und Hertz zu Füſſen lege.

[Geben ſich gleichfalls die Hände.]

Luc.Pa. Erfreuet euch und frohlocket ihr vergnügte Hertzen, denn eure Tugenden haben ſo viel gewürcket, daß nach ſo vielen Leyden endlichen der Tag einer vollkommenen Ergötzung angebrochen.

CORO.

Và pur felice
Copia beata
Dove ti guida
Deſtino, e amor.
E fà ſereni
I noſtri giorni;
O ſomo Nume
Col tuo ſplendor.

Fine del Opera.

ARIA.

Geht nur beglückt ihr holden Hertzen.
Wohin euch Lieb und Schickſahl fügt.
Gebt Götter neuen Glantz den Degen
Und laſt Vergnügen ſich erregen
Daß euer Gnaden-Schimmer ziert. D. C

Ende von der Opera.